# Posener Tageblatt






**Bezug:** in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł. Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.






**Anzeigenbedingungen:** Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. [illegible] Sp. z o. o., Poznań. [illegible] 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.





Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Freitag, den 20. Dezember 1929 — Nr. 293




**Goldenes Priester-Jubiläum des Papstes.**

Am 20. Dezember begeht Papst Pius XI. den 50. Jahrestag seiner Priesterweihe. Unzählige Glückwünsche und Ehrengeschenke aus der ganzen Welt sind aus diesem Anlaß im Vatikan eingetroffen.

# Die gestrige Sejmsitzung.

## Eine kurze Sitzung. — Eine kommunistische Jungfernrede mit Krach. Die Vorgänge vom 31. Oktober. — Der verbundene Abg. Pragier. Die nächste Sitzung.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 19. Dezember.

Die gestrige Sitzung des Sejm dauerte nur zwei Stunden. Sie begann mit der interessanten Mitteilung des Sejmmarschalls Daszyński, daß die Gesetzesverfügung über den Richterstand und das Gerichtswesen, in der vom Sejm angenommenen Form, dem Staatspräsidenten übersandt werden müßte, um dann in dieser Form zu erscheinen und hiermit Gesetzeskraft zu erlangen, da der Sejmmarschall bisher keine Mitteilung von angekündigten Aenderungen gemacht hat. Es waren besonders die Paragraphen abgeändert worden, die die Stabilität des Richterstandes bedrohten. So wurde die Möglichkeit, die Richter des Obersten Gerichts und des Appellationsgerichts zu versetzen, vom Sejm abgelehnt.

Das Gesetz über die Steuer von Immobilien in dörflichen Gemeinden ging ohne weitere Diskussion in die Kommission.

Recht heftige Auftritte erregte die Jungfernrede des Kommunisten Zarski, die recht aggressiven Charakter trug und stürmische Zurufe vor allem der Regierungsanhänger hervorrief. Sejmmarschall Daszyński unterbrach den Redner zu wiederholten Malen und ermahnte ihn, beim Thema zu bleiben. Als er den dritten Ordnungsruf erhalten hatte, entzog er ihm das Wort.

Recht sonderbar gebärdete sich bei diesen Vorgängen der Abg. Wawrzynowski, der fortwährend auf das ungestümste vom Sejmmarschall verlangte, daß er dem Kommunisten das Reden verbiete. Selbst als dem Kommunisten das Wort entzogen worden war, beruhigte sich Wawrzynowski nicht, so daß ihm der Sejmmarschall androhen mußte, er werde ihn von der Sitzung ausschließen. Daszyński erklärte dann, er habe Zarski aus reiner Objektivität reden lassen wollen, zumal es die Jungfernrede dieses Kommunisten gewesen sei. Schließlich habe er ihm doch das Wort entziehen müssen.

Der Antrag auf Abänderung der Sejmordnung wurde der Kommission überwiesen.

Von 120 Abgeordneten der Linken und der Mitte ist ein Antrag unterzeichnet worden, welcher verlangt, daß die für die Diskussion des Budgets zur Verfügung stehende Zeit um jene Zeitspanne jedesmal verlängert werden soll, die der Debatte durch Vertagung des Sejm verloren gegangen sei.

Recht interessante Reden zeitigte der Antrag des Obersten Slawek auf Untersuchung der Vorgänge des 31. Oktober. Der Abg. Podoski vom Regierungsblock sagte, jeder Offizier hätte das Recht, in das Sejmgebäude zu gehen, um Marschall Piłsudski Huldigungen zu erweisen. Die Nichteröffnung der Sitzung durch den Sejmmarschall sei eine Kundgebung gewesen. Deshalb stelle der Regierungsblock den Antrag, die Vorgänge zu untersuchen. Da hierbei dem Sejmmarschall Daszyński Parteilichkeit vorgeworfen wurde, so erklärte der Sejmmarschall, daß derartige Bemerkungen der Abgeordneten nicht am Platze seien.

Der Abg. Pragier, der einige Tage zuvor von [illegible]r Bande der sogen. revolutionären Fraktion [illegible]fallen und übel zugerichtet worden war, ersch[illegible] mit über und über bepflastertem Ko[illegible]. Pragier schließt sich dem Antrag an, nur ist er [illegible]t dem Wortlaut nicht einverstanden. Eine amtl[illegible] Erklärung der Regierung oder des Regierungsblocks habe veröffentlicht, daß die Offiziere zu einer stummen Kundgebung in den Sejm gekommen seien. Einige Tage darauf aber hieß es, daß die Abgeordneten bei dem Sporenklang der Offiziere in der Wartehalle sich wohl an den Staatsstreich erinnert hätten. Die Veröffentlichungen, die dann erfolgten, seien voller Lügen gewesen. Man wisse nun nicht, wer eigentlich der verborgene Initiator der Vorgänge vom 31. Oktober gewesen sei. Die Dringlichkeit des Antrages wurde mit großer Mehrheit beschlossen und der Antrag dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen.

Die nächste Sitzung des Sejm findet am Sonnabend um 11 Uhr statt.

Wawrzynowski vom Regierungsblock erklärte noch zum Schluß, Marschall Daszyński habe viel zu schwach auf die Demonstration der Kommunisten geantwortet. Worauf Daszyński zurückgab: „Wünschen Sie, daß ich die Todesstrafe verhänge?", was allgemeine Heiterkeit auf der Linken hervorrief.

# Die Konferenz im Schloß.

Warschau, 19. Dezember.

Der **„Robotnik"** bringt noch einige interessante Einzelheiten über die vorgestrige Konferenz im Schloß. Der Vertreter der Sozialisten, Abg. Niedzialkowski, legte die Bedingungen dar, unter denen die Verfassungsänderung stattfinden müsse. Die Vereinigung der Linken und des Zentrums sehe die Hauptbedingung für erfolgreiche Arbeit an der Verfassungsrevision in der Aenderung des Regierungssystems. In einer Atmosphäre der Bedrohung und der Ankündigung physischer Gewalt könne eine ersprießliche Arbeit nicht geleistet werden. Der Abg. Chądziński betonte, daß man zwei Zeitabschnitte unterscheiden müsse: die Zeit vor dem Staatsstreich im Mai 1926 und die Zeit nach diesem Staatsstreich. Vor dem Mai 1926 habe die gesetzgebende Körperschaft die Gewalt über die ausführende gehabt, im letzten Abschnitt sei es umgekehrt gewesen. Beide Systeme hätten recht unangenehme Folgen bezeitigt. Es müsse deshalb ein Gleichgewicht herbeigeführt werden. Alle Vertreter wiesen auf die schwierige Wirtschaftslage hin, nur die Vertreter des Regierungsblocks nicht. Wenn die verschiedenen Parteivertreter sich bereit erklärten, an der Verfassungsrevision mitzuarbeiten, so sei noch keineswegs gesagt, daß hiermit das Projekt des Regierungsblocks von der Linken und dem Zentrum gutgeheißen werde.

# Papst Pius XI.

## Zum Goldenen Priesterjubiläum.

Achille Ratti (dies ist der bürgerliche Name des Papstes) wurde am 31. Mai 1857 in Desio bei Mailand als Sohn eines Ingenieurs geboren. Unter dem Einfluß seines Onkels, des Erzpriesters Ratti, und seiner frommen Mutter, Therese Galli, wandte er sich dem Studium der Theologie zu, dem er in Desio, Monza, Mailand und später in Rom am Jesuiten-Kollegium Gregoriana oblag. In Rom wurde er am 20. Dezember 1879 zum Priester geweiht, nachdem er vorher an der Gregoriana promoviert hatte. Als Lehrer am Seminar kehrte er 1882 nach Mailand zurück. Dort wurde er 1887 zunächst Skriptor, später Konservator und 1907 Präfekt der berühmten Ambrosius-Bibliothek. Damit war er auf den Weg zum höchsten Amt der Kirche gekommen, denn in dieser Eigenschaft trat er in Verbindung mit allen hervorragenden Gelehrten der Kirche, namentlich auch in Rom. Im Jahre 1911 wurde er gleichzeitig zum Vizepräfekten der vatikanischen Bibliothek unter Pater Franz Ehrle S. J. ernannt. Nach dem Rücktritt Ehrles im Oktober 1914 wurde er vom Papst Benedikt als dessen Nachfolger ganz nach Rom berufen. Es war auffallend, daß im April 1918 der bisher als tüchtiger Gelehrter, aber nicht als Diplomat bekannte Präfekt der vatikanischen Bibliothek von Papst Benedikt als apostolischer Visitator nach Polen entsandt wurde, das damals noch von den Deutschen besetzt war. Es konnte bei der Schwierigkeit seiner Stellung und der Lage in Polen nicht ausbleiben, daß der päpstliche Beauftragte auf beiden Seiten anstieß, sobald er nicht beiden Seiten zu Willen war. Da er seine Unparteilichkeit unter allen Umständen sich zu wahren suchte, erregte er naturgemäß auf beiden Seiten gelegentlich Unwillen, bei den Polen namentlich später, als er nach der Errichtung der Republik Polen dem polnischen Klerus die politische Agitation in Oberschlesien untersagte. Inzwischen war er im Juli 1919 zum Nuntius in Warschau ernannt worden, unter gleichzeitiger Ernennung zum Titular-Erzbischof von Lepanto.

Nach dem Tode des Kardinals Ferrari von Mailand wurde er im Juni 1921 dessen Nachfolger. Gleichzeitig wurde er von Benedikt XV. in dessem letzten Konsistorium zum Kardinal erhoben. In Mailand konnte er u. a. die neue katholische Universität eröffnen.

Am 6. Februar 1922 wurde er von dem Konklave als Nachfolger Benedikts XV. zum Papst gewählt und nahm als solcher den Namen Pius XI. an. Zum ersten Mal seit 52 Jahren, d. h. seit der Besetzung Roms und des Kirchenstaates durch Italien, erteilte er den üblichen Segen des neugewählten Papstes nicht mehr im Innern der Peterskirche, sondern, wie früher, vom äußeren Balkon der Kirche „urbi et orbi". Mit diesem Bruch des Herkommens wollte er andeuten, daß er die von Benedikt XV. schon angebahnte Politik der Versöhnlichkeit zwischen dem Vatikan und dem italienischen Staat fortsetzen werde. Auch bestätigte er den bisherigen Staatssekretär Gaspari in seinem Amt, ebenfalls ein selten vorkommender Fall.

Inhalt und Ziel des Pontifikats Pius XI. sind gekennzeichnet durch seine Devise: Pax Christi in regno Christi! In diesem Sinne betätigte sich die Politik der Kurie seither, so z. B. durch die Entsendung des Delegaten Msgr. Testa während des Ruhrkonfliktes in das Ruhrgebiet. Besondere Aufmerksamkeit widmete Pius XI. der Frage der Wiedervereinigung der römischen und der griechischen Kirche. Die Beziehungen zu dem modernen Italien verstand er wesentlich zu bessern, wobei ihm Mussolini allerdings bei jeder Gelegenheit weit entgegenkam.

Pius XI. gab Enzykliken heraus über den heiligen Thomas von Aquin, über den heiligen Franz von Sales, den er zum Patron der katholischen Journalisten und Publizisten bestimmte, über den heiligen Ephraim von Syrien, mit einem bemerkenswerten Passus, die Kirchenvereinigung betreffend, über den Märtyrer der Union zwischen der Ost- und Westkirche, den heiligen Josaphat Kunzewicz, über die Slawenapostel Cyrill und Method, über den heiligen Franz von Assisi usw. Während seines Pontifikates wurden Konkordate mit Polen, Bayern und Preußen abgeschlossen. Ueber weitere Konkordate wird noch verhandelt.

Pius XI. ist u. a. auch der deutschen Sprache völlig mächtig und hat sich vielfach besonders der deutschen Katholiken angenommen. So war er in jungen Jahren ehrenamtlich Kaplan der deutschen Kolonie in Mailand. Während des Krieges sicherte er den Fortbestand der deutschen historischen Institute in Rom.

Erwähnenswert ist auch, daß Pius XI. in seiner Mailänder Zeit eifrig dem Bergsport huldigte und u. a. auch das Matterhorn erstiegen hat; 1924 ließ er hierüber ein Buch unter dem Titel „Alpine Schriften des Priesters Dr. Achille Ratti" erscheinen (Deutsch von L. v. Schlözer bei Rudolf Mosse, Berlin).

Im Juni 1926 verlieh der Papst seinem Bruder Fermo Ratti, dessen Tochter sich mit einem Marchese Persichetti verheiraten wollte, den erblichen Grafentitel. Die Nichte des Papstes trat somit als Gräfin Ratti in die Ehe. Seit Leo XIII. machte kein Papst mehr von diesem Recht zugunsten seiner Familie Gebrauch, schon deshalb nicht, weil sowohl Leo als Benedikt ohnehin Adelshäusern entstammten. Pius X. dagegen lehnte es entschieden ab, seine bekanntlich sehr bescheidene Familie in den Adelsstand zu erheben.

Am 20. Dezember 1928, dem Tage des Goldenen Priesterjubiläums Pius XI., begann gleichzeitig das sogenannte Jubiläumsjahr, das auch im übrigen für die Römische Kirche ein sehr bedeutungsvolles wurde, indem durch direkte Verhandlungen der Kurie mit der italienischen Regierung der seit dem September 1870 bestehende Zustand, nach dem sich der Papst als der Gefangene des Quirinals betrachtete, aufgehoben und durch den Lateranvertrag ersetzt wurde, dessen feierliche Ratifikation am 7. Juni 1929 stattfand. Am 25. Juli 1929 verließ darauf der Papst zum ersten Male in feierlicher Prozession den Vatikan und betrat, von einer tausendköpfigen Schar Gläubiger umgeben, römischen Boden außerhalb des Vatikans, der durch den Lateranvertrag der Kirche zugesprochen und zum souveränen Staat erklärt worden war.

Bekanntlich hat das italienische Königspaar dem Papst in diesem Monat den ersten offiziellen Besuch gemacht. Damit ist die Aussöhnung zwischen Staat und Kirche auch offiziell sanktioniert worden, nachdem der Kronprinz Humbert bereits vor seiner Abreise nach Belgien in aller Stille den päpstlichen Segen zu seiner Verlobung erhalten hat.

Die ganze katholische Christenheit begeht diesen Festtag mit starker innerlicher Freude, und auch das deutsche Volk nimmt in der Gesamtheit an diesem Feste teil, ist es doch gerade dieser Papst gewesen, der in der schwern Prüfungszeit, während der Ruhrbesetzung, seine ganze Macht und Autorität eingesetzt hat, um die so schwer leidende Bevölkerung zu trösten und ihr zu helfen. Diese Haltung wird im deutschen Volke, wo es auch leben mag, unvergessen bleiben.

# Völkerbund und Christenverfolgung.

## Rußlandhilfe in Polen.

Warum kann weder der Völkerbund, noch irgendeine einzelne Großmacht, die sich sonst so gern in innerpolitische Dinge anderer Länder mischen, ein mannhaftes Wort oder eine entscheidende Tat gegen jene furchtbaren Schrecken in Sowjetrußland finden, die in der letzten Zeit ihren Höhepunkt erreicht haben? Diese Frage liegt uns täglich auf den Lippen angesichts der Zeitungsnachrichten über die Auswanderung der deutschen Bauern und sonstige Vorgänge in Rußland. Niemand verwehrt den roten Machthabern die Schikanen gegen die deutschen Auswanderer. Niemand hat verhindert, daß von 13 000 deutschen Bauern mehr als die Hälfte zwangsweise zurücktransportiert werden, um in Zukunft im Kollektivsystem nur noch Arbeitssklaven auf dem eigenen Acker zu sein. Zwar hat Deutschland die Flüchtlinge notdürftig untergebracht und als Mutterland zu helfen versucht. Aber nirgends in der ganzen Welt, kaum einmal im sonst so christlichen und sozialdenkenden England, hören wir eine Stimme der Empörung und des Widerspruchs. Neben dem allgemeinen Reichsausschuß „Brüder in Not" ist in Deutschland auch ein Evangelischer Hilfsausschuß für die zumeist evangelischen Flüchtlinge entstanden, unter der Führung des Zentralausschusses für Innere Mission, der allezeit auf dem Plan ist, wenn es zu helfen gilt. Er hat gleichzeitig beim Internationalen Verband für Innere Mission und Diakonie eine Hilfsaktion über die Grenzen Deutschlands hinaus in allen Ländern, wo Evangelische wohnen, angeregt. So ist diese christliche Liebe die einzige Macht, die ihre zwischenvölkischen Beziehungen zu nutzen versteht und die internationale Verbundenheit, von der so oft auf den verschiedensten Konferenzen geredet wird, tatsächlich in diesem schweren

# Dr. Burchard auf freiem Fuß.

Posen, 19. Dezember.

**Herr Dr. Burchard ist nunmehr auch gestern abend nach 6 Uhr aus der Haft entlassen worden. Die Haft hat genau zehn Wochen gedauert. Wir freuen uns aufrichtig, ihn wieder im Kreise seiner Familie auf freiem Fuß zu sehen und wünschen nur, daß er die schwere Zeit bald überwinde. Das Weihnachtsfest wird durch diese Enthaftung zu einem wirklichen Tag der Freude.**

Schicksal erweist. Zum Internationalen Verband für Innere Mission und Diakonie gehören 16 Länder, darunter auch der Landesverband für Innere Mission in Polen. Auch die Europäische Zentralstelle für kirchliche Hilfsaktionen, deren Schriftführer Professor D. Adolf Keller ist, hat sich warm für diese christliche Hilfsaktion eingesetzt.

So wird zunächst wenigstens für die Tausende von Flüchtlingen gesorgt. Aber hinter ihnen stehen die anderen, die weiter im „Sowjetparadies" leben und aushalten müssen. Ihnen wird zu Weihnachten kein Christbaum strahlen, hat doch die Regierung, „um den Wald nicht zu schädigen", das Fällen von Bäumen streng untersagt. Die ständige wirtschaftliche Aussaugung und Bedrückung, vor [illegible] Verfolgung, machen ihr Leben u[illegible]. Diesen Deutschen in Rußland versucht der bekannte Pfarrer D. O. Schabert in Riga zu helfen, indem er ihnen nicht nur finanzielle Unterstützungen vermittelt sondern vor allem ihren Hunger nach geistiger und religiöser Nahrung zu stillen versucht. Für diese notwendige Hilfe sollen auch die Weihnachtsgaben bestimmt sein, die der Landesverband für Innere Mission auf sein Postscheckkonto Poznań 208 390 mit dem Kennwort „Rußlandhilfe" erbittet. Auf den Hilferuf „Brüder in Not" haben wir schon manchmal geantwortet, als das Elend der Wolgadeutschen 1922 und 1923 an uns vorüberzog und als wir vor einigen Jahren den Deutschen in Wolhynien die stützende Hand reichen durften. Auch diesmal darf er nicht ungehört verhallen. Rasche Hilfe tut not, doppelt gibt, wer schnell gibt!

## Lujo Brentano 85 Jahre.

Wagner und Schmoller sind längst dahin, nur der letzte des Dreigestirns, das der deutschen Volkswirtschaftslehre um die Jahrhundertwende internationalen Ruf gab, Lujo Brentano, erlebt in geistiger Frische ein hohes Greisenalter. Noch als 83jähriger hat er ein großes Werk: Eine Geschichte der wirtschaftlichen Entwicklung Englands begonnen und bisher in drei Bänden bis in das letzte Jahrhundert fortgeführt. Damit ist er wieder zu den Anfängen seiner Frühzeit zurückgekehrt. Dem 24jährigen gab eine Reise nach England in den sechziger Jahren tiefwirkende Anregungen, und er hat ein langes, fruchtbares Leben daran verwandt, die sozialpolitischen Erkenntnisse, die er besonders aus der Entwicklung der englischen Gewerkschaften zog, dem deutschen volkswirtschaftlichen Denken zu übermitteln. Er war einer der Mitbegründer des Vereins für Sozialpolitik, in dem er seiner liberalen Auffassung gemäß den Vorrang der Selbsthilfe bei der Lösung sozialer Fragen vor dem Staatseingriff verteidigte. Es hat den Anschein, als ob viele der Lehren Brentanos, die er vor Jahrzehnten vertrat, gegenwärtig wieder eine stärkere Beachtung in der Wirtschaftsgestaltung finden sollen. Der 85jährige versäumt es auch heute noch nicht, zu wirtschaftlichen Tagesfragen aktiv Stellung zu nehmen und auf diese Weise das Werk, an dem er nun über 60 Jahre gearbeitet hat, auszubauen und zu verbreitern.

### Der Adlerschild des Reichs.

Der Reichspräsident hat dem Universitätsprofessor a. D. Geheimrat Dr. Lujo Brentano in München zu seinem 85. Geburtstage den Adlerschild des Reiches verliehen und ihm nachstehendes Schreiben übersandt:

„Sehr verehrter Herr Geheimrat! Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen aus Anlaß Ihres 85. Geburtstages meine herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. In einem an Arbeit reichen Leben haben Sie als Lehrer, Forscher und Herausgeber zahlreicher wissenschaftlicher Veröffentlichungen auf dem Gebiete der Wirtschaftslehre und Sozialpolitik sich um die Förderung der deutschen Wissenschaft und Sozialpolitik große Verdienste erworben und weit über die Grenzen Deutschlands hinaus hohe Anerkennung gefunden. Dem Dank, den das deutsche Volk Ihnen schuldet, möchte ich Ausdruck geben, indem ich Ihnen die höchste Ehrung zuerkenne, welche die deutsche Republik verleiht, den Adlerschild, der auf der Vorderseite das Symbol des Reiches, auf der Rückseite die Widmung: „Dem großen Wirtschaftslehrer und Förderer deutscher Sozialpolitik" trägt. Ich habe den Vertreter der Reichsregierung in München, den Herrn Gesandten Dr. Haniel v. Haimhausen, mit der Uebergabe des Adlerschildes beauftragt. Mit dem Ausdruck ganz vorzüglicher Hochachtung (—) v. Hindenburg."

*

Auch der Reichskanzler und der Innenminister Severing haben Glückwunschtelegramme übersandt.

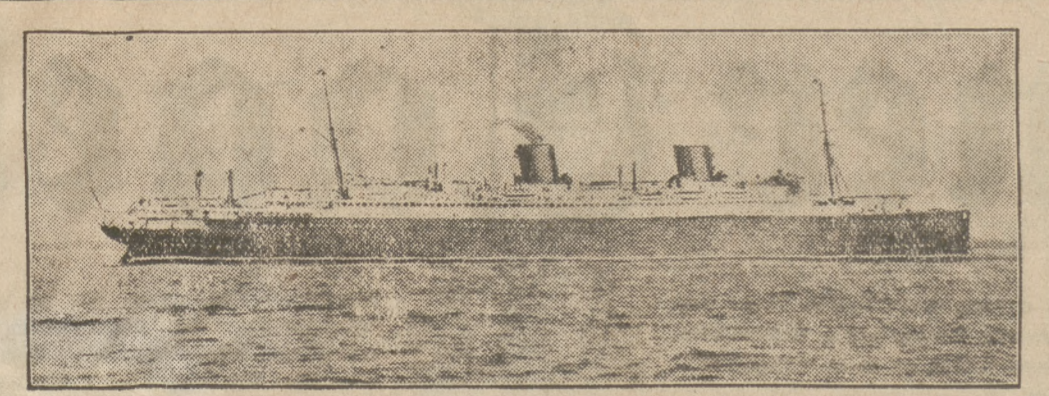
## Die Entscheidung des deutschen Staatsgerichtshofes.

**Leipzig**, 19. Dezember. (R.) In der Verfassungsstreitsache der deutschnationalen Fraktion des preußischen Landtages gegen das Land Preußen um die Frage der Zulässigkeit einer Beteiligung der Beamten am Volksbegehren „Freiheitsgesetz" hat der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich seine Entscheidung nunmehr dahin gefällt:

„**Die in Artikel 130, Absatz 2 der Reichsverfassung den Beamten gewährleistete Freiheit ihrer politischen Gesinnung umfaßt das Recht, sich bei einem zugelassenen Volksbegehren ohne Rücksicht auf dessen Inhalt einzutragen und bei einem Volksentscheid abzustimmen. Die weitergehenden Anträge wurden abgewiesen.**"

## Bata.

**Posen**, 19. Dezember. Der „Kurjer Poznański" bringt unter der Ueberschrift „Invasion der Batawerke" folgende Warschauer Meldung: „Die berühmten tschechischen Schuhwerke „Bata" tragen sich mit der Absicht, große Magazine in Lodz, Warschau und Posen zu eröffnen. In Lodz wurde bereits ein Magazin in der Petrikauerstraße eröffnet, was unter den dortigen Handwerkern eine **Panik** verursachte."



**Die erste Fahrt des umgebauten „Columbus".**

Am 14. Dezember trat der große Passagier-Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Columbus" zum ersten Mal in seiner neuen Gestalt die Reise über das Weltmeer an. Durch den Umbau wurde die Schnelligkeit des „Columbus", dessen Antrieb an Stelle der bisherigen Kolbenmaschinen durch mächtige Turbinen erfolgt, wesentlich gesteigert. Interessant ist auch die Verkürzung der Schornsteine des „Columbus", die ihn der „Bremen" und „Europa" ähnlich werden lassen.

# 62 Bergarbeiter verschüttet.

### Die furchtbare Grubenkatastrophe von Oklahoma.

**Neuyork**, 19. Dezember. **Durch die Explosion in der Kohlengrube von Mac Alister (Oklahoma) wurde ein ganzer Schacht, in dem sich Hunderte von Bergarbeitern befanden, zerstört. Bisher wurden die Leichen von 60 Grubenarbeitern geborgen und zahlreiche Schwerverletzte in die umliegenden Krankenhäuser geschafft. Man befürchtet, daß noch mehrere Bergarbeiter umgekommen sind.**

*

Nach den letzten Berichten sind bei der Bergwerkskatastrophe in der Old Town Kohlengrube bei Mac Alister 62 Bergleute getötet worden. Nur zwei Verletzte wurden von den Hilfsmannschaften lebend gerettet. Sie sind jedoch so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die Toten sind sämtlich den Giftgasen, die sich nach der Explosion in der Grube entwickelten, zum Opfer gefallen. Die Explosion war so heftig, daß die Häuser auf mehrere Meilen im Umkreise erschüttert wurden. Die in den höher gelegenen Stollen arbeitenden Bergleute verließen panikartig die Grube, an deren Ausgang sich die Angehörigen angesammelt hatten, um voller Angst nach den Ihren Ausschau zu halten. Die mit Gasmasken ausgerüsteten Rettungsmannschaften mußten sich in 5000 Fuß Tiefe durch die niedergegangenen Gesteinmassen hindurcharbeiten, um zu den 63 Eingeschlossenen zu gelangen. Am Schachteingang spielten sich furchtbare Szenen ab, als immer neue Leichen an die Oberfläche gefördert wurden. Die Unglücksnachricht wurde der Leitung von zwei Arbeitern gemeldet, die eine Strecke von etwa 1000 Metern im Schacht zurücklegen mußten, ehe sie ausfahren konnten. Die Ursache der Explosion ist noch nicht geklärt.

# Erwerbslosenunruhen in Frankfurt a. M.

### Gefährliche Zusammenstöße.

Die Polizei hat auf Grund der gestrigen Ausschreitungen eine Versammlungssperre über den Römerberg und den Paulsplatz verhängt. — Die kommunistischen Demonstrationen nahmen in den späten Abendstunden an Ausdehnung und an Schärfe zu. Die Menge versuchte wiederholt, von den einzelnen Zugangsstraßen gegen das Rathausviertel vorzugehen, stieß dabei aber stets auf starke Abriegelungen der Schupo, die die Angreifenden unter Anwendung von Gummiknüppeln zurücktrieben. Gegen 9 Uhr kam es zu schweren Zusammenstößen, wobei es zehn Verletzte gab.

**Besonders gefährlich gestaltete sich gegen 11 Uhr die Lage an dem Polizeikordon vor der Buchstraße. An dieser Stelle wurden die Beamten von dem Mob ununterbrochen mit Steinen beworfen, die man dem aufgerissenen Straßenpflaster entnahm. Ferner wurde die Polizei aus den Fenstern der anliegenden Häuser mit Steinen, Flaschen und Eisenstücken beworfen, wobei jedoch auch ein Teil der Angreifer verletzt wurde. Hier sah sich die Polizei genötigt, auch von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, wobei jedoch nur Schreckschüsse abgegeben wurden, so daß Schußverletzte nicht zu verzeichnen sind.**

Auf energisches Eingreifen der Polizei wurden die Hausbewohner gezwungen, die Fenster zu schließen. Unterdessen hatte die Menge auch am Domplatz die Polizei angegriffen, wo die Kraftwagen mit Steinen beworfen wurden. Ein Schuß durchschlug die Windschutzscheibe des einen Wagens; verletzt wurde jedoch keiner der Beamten. Auch hier sah sich die Polizei gezwungen, mit der Schußwaffe vorzugehen.

Insgesamt wurden 150 Schreckschüsse abgegeben, durch die jedoch niemand verletzt wurde. Die 27 Verletzten, die auf den Rettungswachen und den Polizeistationen eingeliefert wurden, hatten meistens Verletzungen davongetragen, die von Gummiknüppeln herrührten.

Gegen Mitternacht hatte die Polizei die Ruhe so weit wiederhergestellt, daß ein Teil der Mannschaften zurückgezogen werden konnte. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden insgesamt etwa 24 Personen festgenommen, darunter auch der Führer der Erwerbslosenkommission, Karl Jahr. Bei den Tumulten, bei denen auf der Zeil auch sieben Schaufenster von Kaufhäusern eingeschlagen wurden, handelt es sich in der Hauptsache um sechzehn- bis zwanzigjährige Burschen, die nicht zu den Erwerbslosen gehören. Nach den Meldungen der Polizei befindet sich unter den Festgenommenen eine ganze Anzahl von Leuten, die schon wiederholt schwer vorbestraft sind, während die eigentlichen notleidenden Erwerbslosen an den Tumulten nur zu einem geringen Teile beteiligt waren.

# Um ein Getreideexportmonopol.

### Agitation gegen Einigungsverhandlungen.

**Warschau**, 17. Dezember. Unter der Ueberschrift „Ein neues Monopol in Polen unter dem Kommando der preußischen Regierung" wendet sich der „**Illustr. Kurjer Codz.**" nach einer kleinen Selbstbeweihräucherung und nach Anführung einiger Pressestimmen gegen den Vertrag, der vom Verband polnischer Getreideexporteure mit deutschen Getreidekonzernen in Berlin geschlossen wurde. Er sagt nach vielerlei Winkelzügen u. a.:

„Am 4. Dezember beriet in Berlin eine Konferenz von Vertretern des Verbandes der Getreideexporteure in Posen und Vertretern zweier großer deutscher Konzerne, die eng zusammenarbeiten, und wzar der „Deutschen Getreidehandelsgesellschaft" und der „Getreide-Industriekommissions-Aktiengesellschaft" (des sog. Scheuer-Konzerns). Diese Konferenz hat zu einem Vertrage geführt, der in 7 Artikeln niedergeschrieben und beiden Regierungen mitgeteilt worden ist, da er an deren Adressen Forderungen enthält.

Welches ist nun der Inhalt dieses Vertrages? Die Kontrahenten sollen sich um die Bildung einer gemeinsamen Exportstelle in beiden Ländern bemühen, die vom Staate mit dem ausschließlichen Exportrecht ausgestattet wäre, mit anderen Worten, mit einem ausschließlichen Getreideexportmonopol in allen Richtungen. Da sich aber die Kontrahenten darüber klar waren, daß sich die Bildung einer solchen gemeinsamen Exportstelle im laufenden Wirtschaftsjahre (1929/30) nicht durchführen läßt, so schlagen sie provisorisch vor, daß in jedem Lande ein Exportsyndikat als Zentralstelle gebildet wird. Dieses Exportsyndikat hätte allein das Recht, Ausfuhrbescheinigungen herauszugeben und seinen Mitgliedern bestimmte Ausfuhrkontingente zuzuweisen. Die Exporteure, die ein Kontingent erhalten, werden verpflichtet sein, Export-Mindestpreise innezuhalten, die auf Grund einer Verständigung zwischen dem polnischen und dem deutschen Büro festgelegt werden. Wenn ein Verkauf zum Mindestpreis unmöglich ist, dann hat der Exporteur das Recht, seine Ware zu demselben Preise dem Exportbüro des Syndikats abzugeben, das verpflichtet ist, diese Ware auf eigene Rechnung ohne Einschränkung zu kaufen (natürlich wird diese ganze Aktion von der Regierung finanziert).

Die Exportsyndikate der beiden Länder treten in engen Kontakt zueinander, delegieren gegenseitig je einen Vertreter in ihre Vorstände und bilden außerdem einen gemeinsamen Ausschuß, der sich aus drei Mitgliedern zusammensetzt und einmal in der Woche abwechselnd in Berlin und Posen Beratungen abhält. Dieser Ausschuß setzt gemeinsame Einheitspreise fest, die im Export erzielt werden sollen, sowie die Ausfuhrmengen aus beiden Ländern. Das Abkommen betrifft nicht den Getreideexport nach Deutschland bzw. die Einfuhr deutschen Getreides nach Polen. **Es umfaßt ein fremdes Tätigkeitsgebiet außerhalb Polens und Deutschlands.**

### Was bedeutet das alles?

Wenn die polnische Regierung die Empfehlungen des Abkommens einführte, dann hätten wir es mit einem neuen Monopol zu tun, nämlich einem Getreideexportmonopol, gestützt auf öffentliche Maßnahmen und von Privatorganisationen umsonst exploitiert. Im laufenden Wirtschaftsjahre würde nur die Zentralstelle tätig sein, im nächsten Jahre die Exportstelle. Der ganze Privathandel wäre ausgeschaltet, und der Export befände sich in der Hand politischer Faktoren, d. h. in der Hand der polnischen und der preußischen Regierung. Ueber die ausgeführten Roggenmengen würde nicht die Marktkonjunktur, sondern die amtliche Statistik entscheiden, und alle Fehler in der amtlichen Statistik würden auf die wirtschaftlichen Interessen des Landes verhängnisvoll einwirken.

Noch mehr: Wir würden die Möglichkeit verlieren, selbständig über eine so wichtige Angelegenheit zu entscheiden, wie es der Getreideexport ist. Welche Mengen auszuführen wären und zu welchem Preise, darüber werden nicht unsere Kaufleute, nicht unsere Landwirte und auch nicht unsere Regierung entscheiden, sondern die Entscheidung darüber wird in hohem Maße von der preußischen Regierung abhängen, in deren Hand sich faktisch und rechtlich jene Getreidekonzerne befinden, die unsere Kontrahenten sind. Den in Berlin geschlossenen Vertrag könnte man noch bis zu einem gewissen Grade verteidigen, wenn unsere Kontrahenten deutsche Kaufleute wären, die die Angelegenheit einzig und allein vom kaufmännischen Gesichtspunkt betrachten würden. Indessen aber sind beide Gesellschaften, die unsere Kontrahenten sind, nur ein Werkzeug in der Hand der preußischen Regierung, die die Interessen der ostpreußischen Agrarier schützt, einer Regierung, deren Politik bisher stets gegen Polen gerichtet war. (?) Sowohl der sog. Scheuer-Konzern, als auch die Deutsche Getreidehandelsgesellschaft sind Unternehmungen des preußischen Staates und befinden sich in der Hand der preußischen Staatsbank „Preußenkasse". So wird also nicht der Handel, sondern die Politik über den Standpunkt unserer Kontrahenten entscheiden, denen wir einen so großen Einfluß auf die Gestaltung unseres Exports geben. Man könnte noch viele Argumente gegen das Abkommen anführen, aber hier ist nicht der Raum für ihre ausführliche Besprechung.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Abkommen gewissen Interessen günstig ist, und zwar all denjenigen, die an der Quelle des Goldes zu sein hoffen, das in breitem Strom aus dem lukrativen Monopol strömen soll. Die Pläne eines Getreideexportmonopols tauchten in Polen nicht erst seit heute auf. Man weiß, daß verschiedene Ritter der Industrie, die große Pläne einer schnellen und leichten Selbstbereicherung haben, solche Pläne propagierten, indem sie sie mit lockenden Angeboten an die Adresse verschiedener Politiker verknüpften.

Die Zentrale dieser Pläne war, namentlich in den Jahren 1923 und 1924, das Wiener Kapital, das mit dem Berliner Kapital in Fühlung stand. Heute werden dieselben Pläne von unseren Rittern der Industrie ganz offen ohne Offerten an die Adresse von Politikern lanciert, indem man nur mit dem Argument des Nationalinteresses operiert. Es ist angezeigt, daß die Regierung offen erklärt, daß sie nicht die Absicht hat, den Spuren der „Projektgeber" zu folgen." — Man dürfte nicht fehl gehen in der Annahme, daß es sich hierbei um die übliche Stimmungsmache handelt, um vor allem auch gegen Deutschland zu hetzen. Ob die Vernunft siegen wird, wird freilich von dem Krakauer Blatt allein nicht abhängen.

## Die Krise.

**Warschau**, 19. Dezember.

Der gestrige Tag brachte keine Aenderung in der Krisis. Es fand lediglich eine eineinhalbstündige Konferenz zwischen dem Staatspräsidenten und dem Marschall Pilsudski statt, die im Gebäude des Generalinspektorats geführt wurde. In den Wandelgängen des Sejm wird von den Abgeordneten die Meinung geäußert, daß das Kabinett noch im Laufe dieser Woche zustandekommen werde. Der den Regierungskreisen nahestehende „Kurjer Poranny" bringt die auffallende Notiz, daß unter den zahlreichen Namen, die den Auftrag der Bildung des Kabinetts und der Versöhnung in der Angelegenheit des Budgets und der Verfassungsreform erhalten sollen, **vor allem der gegenwärtige Finanzminister Matuszewski die Aufmerksamkeit auf sich gezogen habe.** Der Staatspräsident hat jedoch noch keinen Entschluß in dieser Angelegenheit gefaßt, und ein derartiger Entschluß dürfte nicht eher gefaßt werden als in den letzten Tagen dieses Jahres oder erst Anfang Januar.



**Hermann Stehr,**
der bekannte schlesische Dichter, erhielt den in diesem Jahre zum ersten Male verliehenen Rathenau-Preis in Höhe von 3000 Reichsmark.

# Aus Stadt und Land.

Posen, den 19. Dezember.

Wenn du hast, das ist wohl schön,
Doch du mußt es auch verstehn:
Können, das ist große Sache,
Damit das Wollen etwas mache.

Goethe.

## Letzte Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.

Die diesjährige letzte Sitzung der Stadtväter schien eine große Aussprache über die Posener Landesausstellung zu bringen. Waren doch fünf Vorlagen, die mit dieser Ausstellung in engstem Zusammenhange standen, auf die Tagesordnung gesetzt worden. Hatte man schon aus diesem Grunde manche Sensation erwartet, so hatte das dementierte Gerücht von Rücktrittsabsichten des Stadtpräsidenten Ratajski den Sensationserwartungen noch weitere Nahrung gegeben.

Aber man wurde um eine Enttäuschung reicher, was besonders die Pressevertreter, deren Loge gestern „angebaut" werden mußte, schmerzlich empfanden. Viel mag zur recht versöhnlichen Stimmung auch die Weihnachtszeit und der Umstand beigetragen haben, daß der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung, Senator **Hedinger**, eine Ansprache zum Abschluß der Kadenz des Stadtparlaments zu halten beabsichtigte.

Berichterstatter der Vorlage über die

**Liquidation der Landesausstellung**

war der Versammlungsleiter selbst. Er fügte zu den bereits bekannten Einzelheiten noch einige wesentliche und allgemein interessierende hinzu. Uebrigens befindet sich ein fünfbändiges Werk in Ausarbeitung. Der Berichterstatter sprach nochmals von den architektonischen Vorzügen der Ausstellung, ihrem Umfang und der übersichtlichen Anordnung, erwähnte die Zahl der Besucher (4½ Millionen), der Kongresse (120), der Ausflüge (180) usw. Die Zahl der Auslandsbesucher habe 200 000 betragen, was man durchaus nicht erwartet hatte. Der Verwaltungsapparat sei vielleicht etwas zu groß gewesen, aber die Ausstellung habe doch alle Arbeitsgebiete des polnischen Lebens umfaßt. Es könne mit Genugtuung festgestellt werden, wie harmonisch doch sonst politisch oder wirtschaftlich so widerstrebende Kreise zusammengearbeitet hätten. Ein unvorhergesehener Störenfried der Vorbereitungen war der seit Jahrzehnten nicht notierte sibirische Winter, der drei Monate lang sein Regiment in aller Strenge führte. Seine Schäden werden auf 2 Millionen Zloty beziffert. Aber dafür wurde mit Ueberstunden und in drei Schichten gearbeitet, und es seien Fälle geradezu beispielloser Aufopferung vorgekommen. Wenn der Herr Senator dann die Zahl der in der Auslandspresse gebrachten Artikel auf 70 000 angab, so meinte er damit wohl auch diejenigen, die auf reine propagandistische Veranlassung zurückzuführen sind.

Sehr lehrreich war die Feststellung, daß in der Tschechoslowakei am meisten über die Ausstellung geschrieben worden ist und daß darauf Deutschland vor dem befreundeten Frankreich folgt. Drängt sich dabei nicht unwillkürlich die Frage auf, wie sich demgegenüber die bekannte Bertoni-Verfügung über die Landes- und die Verkehrssprachen ausnimmt, wo bekanntlich das Französische unmittelbar hinter der Landessprache zu stehen kam? Jetzt wird man sich angesichts der schwarzen Undankbarkeit vielleicht an die Brust schlagen und sagen, daß man mit etwas weniger Freundschaftsgebaren, dafür aber mehr praktischem Sinn den Besuchsaussichten von vornherein ganz andere Möglichkeiten erschlossen hätte.

Dann kam die Legende von dem Schreibverbot, das an die deutsche Presse erlassen worden wäre. Erst als bereits die ganze Welt über die Ausstellung geschrieben habe, sei das deutsche Stillschweigen gebrochen worden, und seit Ende August habe man durch überaus starken Besuch das Versäumte nachholen wollen.

Die finanzielle Seite des großen Ausstellungsunternehmens faßte der Redner in einen auffallend bescheidenen Rahmen. Die Aktiva und Passiva balancieren in der Liquidation mit 5 Millionen Zloty. Bei der Landeswirtschaftsbank steht noch eine Schuld von 2 700 000 Zloty. Das Ausstellungsgelände mit den aufgeführten Bauten wird mit 3 Millionen zur Uebernahme veranschlagt. Dazu kommt eine Regierungssubvention in Höhe von 1½ Millionen und Einnahmen aus dem Rest der Metrage sowie kleinere Subventionssummen.

Der Anteil des Staates an den Vorbereitungsarbeiten und Einlagen habe die Erwartungen übertroffen. Besonders erwähnte der Versammlungsleiter die Subvention der Bank Polski in Höhe von einer halben Million. Der deutsche Finanzanteil hat — wenn wir recht gehört haben — eine Million betragen. Ob hier ein Vergleich mit der letzten Vorkriegsausstellung am Platze war, möchten wir bezweifeln, zumal doch die Rollen vertauscht waren. Zunächst sollte die Stadt alles übernehmen, also auch die Liquidation. Da dieser Plan aber eine ziemlich starke Gegnerschaft fand, wurde der Beschluß gefaßt, nur die Aktiva zu übernehmen, während die Liquidation von der Ausstellung selbst vorgenommen wird. Die Summe von 3 Millionen Zloty hielt man zu hoch, um aber den guten Willen zu zeigen, ging man darauf ein, eine weitere Subvention in Höhe von einer Million zu übernehmen unter der Bedingung, daß weitere Auszahlungen nicht mehr in Frage kommen und die städtischen Rechnungen beglichen werden.

Vor der Abstimmung, die die Annahme dieser Vorschläge ergab, ergriff Stadtverordneter **Kałamajski** das Wort, um dem Stadtpräsidenten, der die Triebfeder der Ausstellung gewesen sei und bei der Wahl der Mitarbeiter eine glückliche Hand gehabt hätte, zu danken. Der Redner wies auch darauf hin, daß das Gelände der Posener Messe den Grundstock der Landesausstellung gebildet habe und die Initiative der Messen wiederum vom Verband der Kaufmannsvereinigungen ausgegangen sei.

Stadtverordneter **Adamek** trat als zweiter „Diskussionsredner" auf und entdeckte dabei sein deutschfeindliches Herz, indem er zum Beispiel darauf hinwies, daß sich die Vergnügungsstätten zu 99 Prozent in deutscher Hand befunden hätten. Als er einen schweren Unfall auf der Berg- und Talbahn erwähnte, hatte es bald den Anschein, als ob der Besitzer dieser Bahn daran schuld gewesen sei. Uebrigens erntete der Stadtverordnete witzige Bemerkungen von Parlamentskollegen. Stadtv. Adamek erwähnte dann noch eine dunkle Zollangelegenheit, in die ein polnischer Rechtsanwalt verwickelt sein soll.

Stadtpräsident **Ratajski** ergriff das Wort, um in bewegten Worten der Stadtverordnetenversammlung für ihre wohlwollende Stellungnahme zum Ausstellungsunternehmen zu danken und die Verdienste von Mitgliedern des Magistrats, besonders des Stadtrats Robiński, hervorzuheben.

Die Versammlung brachte darauf ein dreifaches Hoch auf den Stadtpräsidenten aus.

Senator Hedinger ging dann noch kurz auf

**die Angelegenheiten des Hotels „Polonia", des Palmenhauses und des Stadions**

ein. Was das Hotel „Polonia" betrifft, so sei es unrentabel, einen Umbau vorzunehmen. Ueber die weitere Verwendung scheint man sich noch nicht im klaren zu sein. Augenblicklich sind etwa 100 Zimmer vermietet. Die Vorlage über das Palmenhaus ist zurückgezogen worden. Bezüglich des Stadions wurde lediglich bekannt, daß die Gutachten der Fachleute auseinanderlaufen und eine Entscheidung der Angelegenheit recht schwierig ist.

Nach dem Verlauf der gestrigen Sitzung ist anzunehmen, daß sich das neue Stadtparlament wohl nicht mehr mit den Ausstellungsdingen beschäftigen wird, es sei denn, daß hier und da ganz unerwartet sich eine nachträgliche Aussprache entspinnt.

Nach der Uebernahme der Aktiva wird man sich darum bemühen müssen, zur Deckung die Steuerschraube anzuziehen. Schon jetzt begibt man sich auf die Suche, so zum Beispiel in Form einer

**Erhöhung der Hundesteuer,**

die auch tatsächlich nach längerer Aussprache, in der Stadtverordneter **Budzyński** auf das verringerte Polizeiaufgebot hinwies und die geschmacklose Bemerkung fallen ließ, daß die Polen vor dem Kriege ebenfalls Maulkörbe gehabt hätten, von 30 auf 40 Zloty für den ersten Hund erhöht wurde. Der Steuersatz für den zweiten Hund beträgt 60 Zloty, für jeden weiteren 100 Zloty. Es gelten hierbei die üblichen Ausnahmen, wie unbedingt nötige Wachthunde, Dressur und Blindenführung.

Die geplante Erhöhung des

**Zuschlags zur staatlichen Gewerbesteuer**

vom Umsatz für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1930 von 15 auf 20 Prozent kam nicht zustande. Es blieb bei 15 Prozent.

Die Sitzung schloß mit einer Ansprache des Senators **Hedinger** zur Schließung der vierjährigen Kadenz.

jr.

## Krähen.

**Die Geschichte ist buchstäblich wahr und hat sich vor einigen Tagen erst zugetragen. Auf der Landstraße fand ein Feldgendarm einen jungen Menschen, der kläglich um Hilfe schrie und sich verzweifelt gegen eine Schar wütender Krähen verteidigte. Ein Schreckschuß vertrieb die schwarzgefiederten Angreifer, aber dennoch sank der junge Mann infolge der ausgestandenen Angst und Aufregung bewußtlos zusammen, daß man ihn wegtragen mußte.**

**Was war es, das die Krähen so zum Kampf gereizt hatte? Waren sie hungrig und wollten sie sich an einem Menschen vergreifen? Hatte der junge Mann sie aufgescheucht und dadurch ihre Wut erregt? Das alles war es nicht, der Anlaß war viel sonderbarer. Der junge Mann hatte vor einigen Tagen ein Krähennest ausgehoben und seither verfolgten die rachgierigen Vögel den Zerstörer ihres Heims, bis sie ihn endlich allein gefaßt hatten, um ihn zu martern.**

**Das ist eine kleine lehrreiche Geschichte, aus der man ersehen kann, wozu eine Krähe fähig ist. Nicht Abwehr, sondern Haß und Rachlust läßt sie sogar Menschen angreifen. Sie sind gefährlich, diese Vögel mit dem riesigen schwarzen Schnabel, bei dessen Anblick man unwillkürlich** und schaudernd an das Aas denken muß. Sie fürchten den Menschen nicht.

Aber noch ein anderes ersieht man daraus. Der Kampf gegen die Krähen mag überall da berechtigt erscheinen, wo sie zur Plage werden; aber bei dem jungen Manne handelte es sich wohl

## Das Geschenk als Erziehungs- und Bildungsmittel.

Die Weihnachtszeit rückt immer näher und damit auch die Zeit, wo sich Eltern und Erzieher darüber unterhalten, was sie ihren Kindern, ihren Zöglingen zu Weihnachten schenken sollen. Die Erziehung und der Schulunterricht sind in den letzten Jahren in neue Bahnen gelenkt worden, und was früher als Erziehungs- und Bildungsmittel die Grundlage schaffte, hat heute nur noch bedingte Geltung. Mit der neuen Zeit treten neue Gesichtspunkte zutage, es wird versucht, schon beim Unterricht und der Erziehung den Kindern statt nutzloser, zerbrechlicher Spielsachen, statt reiner Unterhaltungsmittel Lehr- und Bildungsmittel an die Hand zu geben, die ihnen für ihr Fortkommen und für ihre weitere Entwicklung von Vorteil sein können. Die heutige Jugend hat innerlich schon eine ganz andere Einstellung zum praktischen Leben, zum Fortschritt und zum Tempo der Zeit bekommen. Spielsachen, die früher in einem Sammelbegriff zu haben waren, und die wahl- und planlos der Jugend ausgefolgt worden sind, haben mehr technisch bildenden Mitteln Platz gemacht, und neuerdings hat auch das Ministerium für Kultur und Unterricht neue Richtlinien herausgegeben und dabei besonders betont, daß es zweckmäßig wäre, die Photographie in den Lehrplan der Schule zu stellen. Schon daraus ist deutlich zu ersehen, daß der photographischen Kunst, der photographischen Betätigung auch an behördlicher Stelle für die weitere Ausbildung und Erziehung des Volkes das nötige Augenmerk geschenkt wird.

Wenn die Photographie als Unterrichtsfach auch vorläufig noch ein Zukunftsgebilde sein wird, so sollten doch Eltern und Erzieher im Interesse der heranwachsenden Jugend, aber auch im eigenen Interesse von dieser Anregung im weitesten Maße Gebrauch machen.

**Photographieren ist nicht nur eine einfache, interessante und lehrreiche Beschäftigung für die Jugend, sondern sie schult außerdem das Auge, den Sinn, das Verständnis, den Blick für die Natur. Photographieren schafft eine Betätigung, die stundenlang beschäftigt und die Resultate zeitigt, und das ist das Wichtigste. Die Kinder lernen sehen, sie lernen auf Grund des photographischen Prozesses arbeiten, sie sehen zum Schluß das Ergebnis ihrer Arbeit in einer Form, die ihnen viel Freude macht und die nicht nur belehrend ist, sondern die auch den Erziehern und Angehörigen Freude macht. Durch die Bilder, die dann hergestellt werden, wird das Interesse des Photographierenden zu weiterer Arbeit immer wieder geweckt. Es sollte stets daran gedacht werden, daß nicht nur der Spieltrieb in den Kindern geweckt und erhalten wird, sondern daß vor allen Dingen die Beschäftigung mit praktischen Resultaten dasjenige ist, was die Kinder anregt und unterhält.**

**Es brauchen nicht kostbare Geschenke zu sein, denn es gibt für 20 Zloty, 35 Zloty und 55 Zloty schon Kameras für Schüler und Anfänger, mit denen gute Bilder erzielt werden. Wenn die Eltern in der Weihnachtszeit den Entschluß gefaßt haben, für ihre Kinder eine photographische Ausrüstung zu kaufen, dann bietet sich in den führenden Fachgeschäften, in den Photohandlungen die Möglichkeit, komplette Ausrüstungen in einem eigenen Weihnachtsgeschenk-Karton in mäßigen Preislagen zu erwerben, die allen Kindern Freude machen. K. Greger, Spezialhaus für Photographie, Poznań, ul. 27. Grudnia Nr. 20.**

## „Die Geburt Christi".

**Weihnachts-Oratorium von Heinrich von Herzogenberg. Text von Friedrich Spitta.**

Heinrich v. Herzogenbergs (1843—1900) Opus 90, das Weihnachts-Oratorium „Die Geburt Christi", zähle ich zu den ergreifendsten Werken dieses kirchenmusikalischen Spezialgebiets. Eine musikalische Weihnachtsfeier einzig schön in ihrer Art. Dem Komponisten war es nicht nur gegeben, in seiner weihnachtlichen Tondichtung tiefste religiöse Gesinnung zum Glühen zu bringen, sondern darüber hinaus hat er auch die Fähigkeit besessen, seine frommen Klänge so zu fassen, daß jung und alt sie nicht allein verstehen, sondern sich an ihnen außerdem ehrlich begeistern. Deshalb war die in einer Vornotiz enthaltene Reminiszenz sehr interessant, daß der 1919 verstorbene Posener Komponist Paul Geisler, den sonst mit Kirchenmusik nur recht lose Fäden verknüpften, gerade durch dieses Oratorium in ungewohntem Maße gerührt wurde. Das ist verständlich, denn in den drei Teilen „Die Verheißung", „Die Erfüllung" und „Die Anbetung" findet sich eine derartige Fülle reiner tonkünstlerischer Formschönheit, daß selbst ein in kirchlichen Dingen gewöhnlich neutral eingestellter Mensch durch diese Musik innerlich aufgerüttelt wird, zu horchen beginnt, um hernach seelisch gestärkt den Ort zu verlassen, wo ihm diese geistige Medizin zuteil wurde. Es ist nicht das erste Mal, daß ich den außerordentlich sittlichen Wert, den dieses Oratorium auf breiteste Kreise auszubreiten imstande ist, als an erster Stelle stehendes Besondernis hinstelle, ich fühle mich verpflichtet, immer wieder, so oft sich Gelegenheit dazu bietet, auf die moralischen Kräfte, welche die Herzogenbergschen Weihnachtsklänge durchströmen, ganz besonders hinzuweisen. Dies um so mehr, als ich vermute, daß der eine oder andere irrtümlicherweise so ein „Weihnachts-Oratorium" als eine seinem Lebens- und Bildungsniveau entwachsene Sache betrachtet, dem es sich nicht mehr verlohnt, Teilnahme zu schenken. Wie völlig verkehrt eine solche Ansicht ist, das werden diejenigen unterschreiben, die der diesjährigen Aufführung in der Kreuzkirche am vergangenen Sonntag nachmittags von ¼4—½6 Uhr beiwohnten. Groß war ihre Zahl bezeichnenderweise nicht. Das sollte aber für Herrn Pastor D. Greulich kein Anlaß sein, das herrliche Werk infolge mangelnden Interesses fallen zu lassen. Es soll auch weiterhin dazu dienen, die Posener Deutschen in das Vorgefühl des nahenden Christfestes zu setzen und ihnen Augenblicke echtester Andacht zu vermitteln.

Wie früher, so sah auch in diesem Jahr der Dirigent des „Posener Bachvereins", und seiner Zweigvereine in Gnesen und Lissa, Herr Pastor D. Greulich, bei Wiedergabe des Oratoriums seine Hauptaufgabe darin, die Lauterkeit der Tonsprache Herzogenbergs, mit der der Text Heinrich Spittas, den dieser aus Worten der heiligen Schrift und geistlichen Liedern sehr sinnverbindend zusammengesetzt hat, in so reicher Weise bedacht wurde, so eindringlich wie möglich zu gestalten. Die Ausführung dieses Plans begegnete keinen auffallenden Hemmungen. Sie konnten eintreten, da die Besetzung der Solo-Baßpartie unterbleiben mußte. Der Leiter sah sich daher gezwungen, die betreffenden Stellen selbst zu markieren. Dieser „Ersatz"-Sologesang wand sich indessen so geschickt aus der eingetretenen Zwangslage, daß von einem ausgesprochenen Ausfall überhaupt nicht zu sprechen war. Beneidenswert ist eine so beschaffene Situation natürlich nicht, beneidenswert ist aber ein Dirigent, der sich dann selbst zu helfen weiß, wie es hier der Fall war. Eine wirkliche Störung kam aus ganz anderer Richtung: Eine Orgelpfeife rebellierte und verweigerte so ziemlich während der ganzen Aufführung den Gehorsam. Ihr ordnungswidriges Mitklingen besonders an dynamisch weicheren Stellen war natürlich keine klangliche Verschönerung, aber ebensowenig ein musikalischer Beinbruch. Der sieht ganz anders aus. Der Chor, voran die einen erfreulichen Wachstum zeigenden Frauenstimmen, bereitete vielerlei Genuß. Namentlich der deklamatorische Schönheitssinn konnte sich über Vernachlässigung nicht beklagen. In den schwierigsten Bewegungstakten (z. B. zu Ende des Satzes „Ich harre des Herrn" und in der Stelle „Kommst du, kommst du, Licht der Heiden") waltete eine ansprechende Tonsicherheit, die nur einmal bei den Modulationen am Schluß des „durch die herzliche Barmherzigkeit" loser werden wollte. Reiche Mühe hatte der Dirigent darauf verwandt, die vorhandenen Steigerungsmöglichkeiten nach Gebühr auszunutzen und belebte Momente unter Wahrung strengsten Wohlklangs zu bilden. Dies geschah u. a. in dem Chor „Sei gesegnet, teures Reich", wo die gesangliche Darstellung tatsächlich glanzvoll zu nennen war. Ebenso wurde nichts unterlassen, um der Erbauung spendenden, schlichten und doch so schönen Tonlyrik voll Genüge zu leisten. Teile wie „O klares Licht" und „Erklinge, Lied, und werde Schall" glichen kleinen Sonnen des Empfindens. Auch die a cappella-Stelle in dem Satz „Also hat Gott die Welt geliebt" rechne ich zu diesen chorkünstlerischen Begeisterungsentfachern. Den Chor „Es ist ein Ros' entsprungen" — das Schlußwort „Nacht" kam wunderbar zum Verklingen — könnte ich mir, weniger breit im Tempo genommen, eindrücklicher vorstellen, desgleichen den Hirtengesang „Als ich bei meinen Schafen wacht", dessen abschließendes „Gloria" außerdem vielleicht etwas kräftigere Färbung vertragen hätte. Aber das sind Ansichtssachen. Die Hauptsache bleibt, daß der Chor dort, wo musikalische Höhepunkte zu entwickeln waren, sowohl darstellerischer als auch gefühlsmäßiger Natur, sich nicht ausweichend verhielt, sondern das vermittelte, was der Komponist gesagt wissen wollte. Die Gesangssolis waren Mitgliedern des Chors — das Programm nannte keine Namen — übertragen, mit deren Leistungen man zufrieden sein durfte, nur hätte eine deutlichere Aussprache sie noch günstiger beeinflußt. Der Solosopran („Maria") schlug Töne an, in denen viel Gemütstiefe und Herzlichkeit verankert lag, der Alt („Erzengel Gabriel") zeichnete sich durch wohlgestalteten Vortrag und Wohllaut des gesanglichen Ausdrucks aus. Der Tenor des „Evangelisten" fand sich mit den nicht immer leicht zu erfüllenden Erfordernissen dieser Partie, soweit das schildernde Moment in Frage kommt, ganz gut ab. Die darstellerische Gliederung war als gelungen zu bezeichnen. Rein stimmlich betrachtet, genügte das Organ nicht restlos allen Ansprüchen. Dem überwiegend lyrisch eingestellten Tenor gelingt es nicht durchweg, in einem großen Raum, wie es die Posener Kreuzkirche ist, die Gravität zu entfalten, die erwünscht ist. Aber die Stimme hat einen edlen Charakter und begibt sich öfters in musikalische Positionen, für die man sich erwärmen muß. In dem Zwiegespräch des zweiten Teils waren die drei Solisten eifrige Verkünder der hier besonders in Blüte stehenden Schönheit der Musik. Das Violoncello-Solo spielte Herr Karl Greulich-Stuttgart mit allen Erkennungsmalen künstlerischer Reife. Das Kammerorchester, aus Mitgliedern des Opernorchesters zusammengesetzt, hielt sich in richtiger harmonischer und dynamischer Einstellung. Ein berückendes Klangidyll ließ es in der „Hirtenmusik" erstehen, wobei der Oboe-Bläser, Herr Gromadzyński, solistisch ehrenvoll hervortrat. Den Dienst auf der Orgelbank versah mit großer Sachkenntnis Herr Pastor Lic. Karl Schulz-Rakwitz.

So war es eine schöne Vorweihnachtsstimmung, die im Verlaufe des Erklingens des Oratoriums „Die Geburt Christi" aufzog. Herr D. Greulich durfte des Dankes aller derjenigen sicher sein, denen sie beschert wurde, und ferner derer, denen es eine Herzensangelegenheit ist, daß das köstliche Werk Herzogenbergs immer wieder das Wunder der Christnacht verkündet. Der Besuch war, wie gesagt, nicht überwältigend, was deshalb zu bedauern ist, da der etwaige Reinertrag für die Weihnachtsbescherung der Armen der Kreuzkirchengemeinde bestimmt war.

Alfred Loake.

*

P. S. Wie mir Herr Pastor D. Greulich mitteilt, hatte es mit dem Orgel-Mißton, von dem oben die Rede war, folgende Bewandtnis: Um einer Wiederholung der „Heultöne", die sich kürzlich zu Anfang der H-moll-Messe unangenehm bemerkbar machten, vorzubeugen, beschloß Herr D. Greulich die Pedal-Tastatur der alten Orgel herauszuziehen. Dies geschah am Sonnabend vor der Generalprobe. Da sich die Herausnahme nur mit einem gewaltsamen Ruck herbeiführen ließ, sind hierbei leider etwa 4—5 Wind-Kanzellen in der Pedalzuführung geplatzt. Mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit war eine Reparatur des Schadens nicht mehr möglich, und so mußte man das Ertönen eines „Heultons" bei Abstoßung des „vollen Werks" wohl oder übel in Kauf nehmen. Um einen Konstruktionsfehler der Orgel handelt es sich demnach nicht.

sicher nur um eine Spielerei, als er das Krähennest aushob. Aus Zerstörungslust gar vernichtete er roh das Heim von Lebewesen, die ihm persönlich wohl kaum etwas getan hatten. Damit forderte er die Rache der schwarzen Vögel, der Begleiter des hermanischen Odins, heraus. Wer von uns Menschen würde nicht ebenfalls in gerechten Zorn geraten, wenn eine ruchlose Hand nur zum Vergnügen die Wände unseres Hauses zertrümmerte?

Sollte man dem Tier, das nicht minder am Leben hängt als wir, nicht gleiche Rechte einräumen dürfen! Gewiß sind sie uns gegeben, daß wir uns ihrer bedienen, aber sie aus Spielerei und aus Vergnügen zu vernichten, dagegen empört sich das gesunde menschliche Empfinden, dem das Mitleid mit aller Kreatur ein hohes Gesetz ist.

---

✕ **Auszeichnungen.** Das Offizierskreuz des Ordens „Polonia Restituta" erhielt der Geistliche Rat Maćniewski in Samter; das Silberne Verdienstkreuz Paweł Szyfter in Młynkowo, Kreis Samter.

✕ **Diplomprüfungen.** Das Diplom der Rechte mit dem Titel Magister erhielten Długoński aus Stargard (in Pommerellen), Jaruga aus Ruda, Wojew. Lodz, Wruck aus Bromberg und das der wirtschafts-politischen Wissenschaft Schimmel aus Lodz.

✕ **Eine Warnung** erläßt die Bromberger Polizei vor einem Betrüger, der sich Hollender nennt und eine Legitimation des Posener Photographen Łosika besitzt. Der Schwindler nimmt Bestellungen für Vergrößerungen von Aufnahmen entgegen und läßt sich Anzahlungen machen. Damit verschwindet er, ohne die Vergrößerungen geliefert zu haben. Die Polizei bittet, den Schwindler unverzüglich an den nächsten Beamten zu übergeben.

✕ **Ein großer Einbruchsdiebstahl** ist vergangene Nacht bei der Firma A. Koźlicki, Plac Wolności 3 (fr. Wilhelmsplatz) verübt worden. Es wurden Waren im Werte von 25 000 Zloty gestohlen.

✕ **Schwerer Unfall.** Auf dem Militärübungsplatz in Główno fand, wie der „Kurjer" meldet, gestern vormittag der 19jährige Kazimierz Berdych einen Zünder. Beim Manipulieren mit dem Zünder erfolgte eine Explosion, die ihn schwer verletzte. Die Rettungsstation brachte den Verunglückten in das Stadtkrankenhaus.

✕ **Unaufgeklärter Todesfall.** Heut vormittag war ein 20 Jahre alter Techniker im Deutschen Lyzeum bei der Reparatur des Heizungskessels beschäftigt. Plötzlich fiel er aus 3 Meter Höhe lautlos herab und war auf der Stelle tot. Die Leiche wurde von der Polizei zur Feststellung der Todesursache beschlagnahmt.

✕ **Unaufgeklärter Leichenfund.** Auf dem Bahndamm bei Antoninek fand man eine Mannesleiche ohne Kopf. Es handelt sich um den 20jährigen Wacław Halysz aus Główno, Gnesener Straße 73. Die näheren Umstände sind noch unbekannt.

✕ **Der „Gemischte Chor" Posen bittet uns,** mitzuteilen, daß seine diesjährige Weihnachtsfeier am Sonnabend, 28. d. Mts., im Vereinslokal bei Fiedler, Górna Wilda (fr. Kronprinzenstr.), abends 8 Uhr stattfindet. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich daran teilzunehmen.

✕ **Betrugsversuch.** Die Posener Eisenbahnbehörden melden von einem versuchten Betrug zum Schaden des Staatsfiskus. Der Betrug beruht darauf, daß 16 Fässer Butter verschickt wurden, in denen statt der Butter Kartoffeln enthalten waren. Zehn solcher Fässer waren nach Königshütte aufgegeben worden. Die Nachforschungen der hiesigen Kriminalpolizei haben zu der Feststellung geführt, daß der Betrug von einem Sylwester Gąsiorek aus Posen verübt worden ist, der die Sendung unter dem fingierten Namen Bronisław Palacz aufgab. S. ist flüchtig.

✕ **Gesucht** wird der Besitzer eines Fahrrads Nr. 94 489 mit der Aufschrift „Radiowerke", Fabrikmarke N. S. U.

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einer Franciszka Andrzejewska, Alter Markt 53/54, aus der Wohnung verschiedene Kleidung und Wäsche im Gesamtwerte von 360 Zloty; einem Michael Blümel in der Posenerstraße 600 Zloty (im Verdacht steht ein Franciszek Szachowski).

✕ **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh waren — 5 Grad; die Fenster waren mit dicken Eisblumen bedeckt und die Bäume, Sträucher und Dächer mit Rauhreif überzogen.

✕ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** morgen, Freitag, früh 8.10 Uhr und 15.45 Uhr.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 0,68 Meter, gegen + 0,64 Meter gestern früh.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken** vom 14.—21. Dezember. Altstadt: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1; Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13; Apteka pod Złoty Lwem, Stary Rynek Nr. 75; Apteka Chwaliszewska, ul. Chwaliszewo Nr. 76. — Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marsz. Focha 47. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, und die Apotheke der Stadtkrankenkasse, ul. Pocztowa 25.

✕ **Rundfunkprogramm für Freitag, 20. Dezember.** 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effekten-, der Getreidebörse und des Schlachthofes. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 17.05 bis 17.25: Missionsvortrag. 17.25—17.45: Englisch-Elementar. 17.45—18.45: Schallplattenkonzert. 18.45—19.05: Beiprogramm. 19.05 bis 19.30: Vortrag „Das moderne Frankreich". 19.20 bis 19.50: Interessantes aus aller Welt. 19.50 bis 20.10: Vortrag „Tagung der Veteranen aus dem Jahre 1864 in Posen". 20.15—22: Sinfoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie, in den Pausen Programm der Posener Theater und Kinos. 22—22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat, Sport. 22.15—22.45: Bildfunk. 22.45 bis 23.10: Tanzstunde. 23.10—24: Tanzmusik aus dem Esplanade.

✕ **Programm des Deutschlandsenders für Freitag, 20. Dezember.** Königswusterhausen: 9: Lehrgang für praktische Landwirte. 9.30: Weihnachtliche Feierstunde. 12: Electrola-Platten. 14: Schallplattenkonzert. 14.30: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16: Vortrag „Die soziale Not unserer Volksschulmädchen". 16.30: Nachmittagskonzert von Leipzig. 17.30: Gespräche über Musik. 18: Bilanzfragen und Aktienrecht. 18.30: Englisch für Fortgeschrittene. 18.55: Technischer Lehrgang. 19.20: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 20: Wovon man spricht. 20.45: Unterhaltungsmusik. 21.30: Chöre. 22: Anschließend Abendmeldungen, Trocken-Ski-Uebungen. 22.30: Abendunterhaltung.

---

## Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

**Vom 21. bis 28. Dezember.**

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt; 3 Uhr: Vesper, Predigt und hl. Segen; 7½ Uhr: Weihnachtsfeier im Zoologischen Garten. Montag, 7 Uhr: Weihnachtsfeier des Gesellenvereins. Dienstag: Weihnachtsvigil, gebotener Fast- und Abstinenztag. Mittwoch: hochheiliges Weihnachtsfest. 8 Uhr und 8½ Uhr: hl. Messen; 9 Uhr: Predigt und Amt; 3 Uhr: Vesper, Prozession und hl. Segen. Donnerstag, 7½ Uhr Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt 3 Uhr: Vesper, Predigt und hl. Segen. Freitag, 3 Uhr: Vesper, Predigt, Prozession und hl. Segen.

---

M. **Schwersenz,** 19. Dezember. Wie alljährlich, fand am letzten Sonntag das Weihnachtsfest zur Bescherung der evangelisch-deutschstämmigen Armen der Parochie im Saale des Hotels Polski statt. Der große Saal konnte die Zuhörer kaum fassen. Als Einleitung des Festes wurde vom Posaunenchor „O du fröhliche, o du selige" geblasen und von den Anwesenden mitgesungen. Darauf hielt die Vorsitzende des Vereins deutscher Frauenhilfe, Frau Konditor Lemke, die Begrüßungsansprache, die mit herzlichen Worten die Zwecke, die der Verein verfolgt, klarlegte und die deutschen Frauen zum Beitritt aufforderte, um mitzuhelfen, Not und Kummer in den Familien zu stillen. Die Vorsitzende wünschte den Versammelten einen recht fröhlichen und genußreichen Abend. Als erstes wurde dann das Märchenspiel „Hans im Glück" aufgeführt. Man mußte staunen, mit welchem Geschick Mädchen wie Jungen das Märchen aufführten. Die Hauptrolle des „Hans" wurde von einem 10jährigen Mädchen ganz reizend gespielt. Der Tanz der Bauernkinder und der Elfenreigen war sehr niedlich. Nach dem Märchenspiel kam das Gespräch „Der Knecht Ruprecht mit ungezogenen Kindern!" Bei den Kleinsten sah man manche Angstträne in den Augen, und eine kleine Dreijährige sagte zu ihrer Mutter: „Muttel, ist das schön!" Die Leitung der Vorführungen der Kinder lag in den Händen der Lehrerin Fräulein Hunger und des Lehrers Bisanz. Es folgten noch mehrere Weihnachtsgedichte, von kleinen Mädchen vorgetragen. Von dem Posaunenchor wurde darauf, dirigiert von Diakon Lubenau, „Hoch tut euch auf, ihr Tore der Welt!" vorgetragen. Die Festansprache hielt Diakon Lubenau. Er betonte, welcher Friede und welche Freude in dem Weihnachtsfest liegt. Darauf folgte das Adventspiel „Die Nacht der Hirten". Fräulein Gerda Lemke, Fräulein Gasewski und Otto Schulz taten ihr möglichstes, den heiligen Ernst der Situation wiederzugeben. Das Weihnachtsspiel „Arm und doch glücklich!" folgte und wurde ebenfalls ganz gut ausgeführt. Der Verein junger Männer trug darauf unter der Leitung von Herrn Lubenau Weihnachtslieder, wie „O heilig' Kind, wir grüßen dich!", „Danket dem Herrn!", vor. Am Schluß der Feier trug Fräulein Ursula Angermann ein Gedicht von H. Sylvester mit großem Verständnis vor. Pastor Bierschenk richtete darauf noch einige herzliche Worte an die Versammelten und sprach seine Freude aus, so viele evangelische Deutsche zu sehen. Die Vorsitzende, Frau Konditor Lemke, bat die Anwesenden, doch noch zu einer Kaffeetafel zu bleiben und der Verteilung der Weihnachtsgaben beizuwohnen. Der Posaunenchor spielte dazu viele schöne Lieder. Um 10 Uhr fand das Fest sein Ende.

---

### Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Argenau,** 17. Dezember. Bei der heute hier abgehaltenen städtischen Treibjagd wurden von sechs Schützen zwölf Hasen erlegt. — Bei der in Gr. Morin abgehaltenen Treibjagd, welche von dem Jagdpächter, Kaufmann Przybylski von hier, veranstaltet war, wurden von 12 Schützen 73 Hasen erlegt. Jagdkönig wurde Herr Bank mit 14 Stück.

* **Birnbaum,** 18. Dezember. Unter dem Verdacht der Brandstiftung in Schokken wurden Józef Jasiński und sein Sohn verhaftet und in das hiesige Gefängnis geschafft.

* **Bromberg,** 17. Dezember. Ein Wohnungsuchender wurde hier in Bromberg mit einer Frau Betyn aus Labischin bekannt, die ihm eine Wohnung im Hause Feldstraße (Jackowskiego) 15/16 anbot. Da die Wohnung gefiel, zahlte der Mann 1000 Zloty als Abstand an die Frau, die sich als Inhaberin der Wohnung ausgab, aus. Als er jedoch einziehen wollte, mußte er zu seinem Schrecken erfahren, daß die Frau gar nicht über die Wohnung verfügen konnte, da sie nicht ihr Eigentum war. Wie festgestellt wurde, hat die Frau ähnliche Betrugsmanöver bereits mehrfach ausgeübt.



* **Inowrocław,** 18. Dezember. Eine Weihnachtsbescherung für die evangelischen Soldaten der hiesigen Garnison fand am Sonntag im Turnsaale des Deutschen Gymnasiums unter der Leitung des Superintendenturverwesers Diestelkamp statt. An der Feier nahmen etwa 50 Soldaten teil, die dank der freundlichen Hilfsbereitschaft unserer Frauenhilfe einen schönen Vorweihnachtsabend erlebten.

* **Gostyn,** 18. Dezember. Am Sonntag nachmittag hielt der Verband für Handel und Gewerbe, Ortsgruppe Gostyn, eine Versammlung im Vereinslokale ab, die sehr gut besucht war. Die neun Beratungspunkte der Tagesordnung wurden bald zur größten Zufriedenheit erledigt. Zum Schluß wünschte der Vorsitzende den Mitgliedern ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein frohes Wiedersehen im neuen Jahre. Belehrende und heitere Erzählungen hielten die Anwesenden noch lange zwanglos beisammen. — Dieser Tage ging das Scheunengrundstück des Bauunternehmers Wilhelm Kretschmer in den Besitz des hiesigen Magistrats käuflich über. Das Grundstück, das neben dem Gymnasium liegt und ungefähr einen Morgen umfaßt, erbrachte den Kaufpreis von 8000 zł. Der Magistrat beabsichtigt dort eine Dienstwohnung für den Direktor des Gymnasiums zu errichten, der Rest soll als Sportplatz Verwendung finden.

* **Mogilno,** 17. Dezember. Unser Kreis erhielt einen neuen Schulinspektor, namens J. Riencer.

* **Obornik,** 17. Dezember. In der Nacht zum Freitag wurde in die Räume der Stadtverwaltung eingebrochen. Aus dem aufgetrennten Geldschrank wurde eine Kassette mit 3500 Zloty gestohlen.

* **Samter,** 17. Dezember. Beim Wirt Marcin Lemański in Kanowo richtete Feuer einen Schaden von 20 000 Zloty an.

* **Storchnest,** 14. Dezember. Auf den hier umliegenden Jagdgeländen wurden folgende Ergebnisse erzielt: Gemeindejagd Kletschau 53 Hasen, Dom. Woynowitz 115 Hasen, Gemeindejagd Ziemnitz und Gorka 153 Hasen, Herrschaft Storchnest mit städtischem Jagdgelände 550 Hasen und Dom. Saule 45 Hasen.

---

## Senta, die Wolfshündin.

**Skizze von Ludwig Waldau.**

„So, nun geh' mein Kind. Grüß Vater und Mutter recht schön, und morgen kommt Ihr alle drei zu mir herauf, nicht wahr, kleine Inge?" Liebkosend streicht die weiche Frauenhand übers schwarze Gelock des Mädchens, das abschiednehmend vor ihr steht. „Hier, die gute Senta bringt dich nach Hause; brauchst dich also im Wald nicht zu fürchten! — Und schickt mir die Senta gleich wieder zurück, gelt? — So, nun geht! Senta: ganz brav, ganz artig!" Die klugen Augen der riesigen Wolfshündin sprechen: sei unbesorgt; ich kenne meine Pflicht! Und stolz schreitet das edle Tier, wie so oft, an der Seite des Mädchens den gewohnten Weg ins Tal hinab.

Die schlanke Frau steht noch lange und sieht den beiden nach, wie sie langsam den Wiesenhang hinuntergehen, bis der Wald beide ihren Blicken entzieht. „Rotkäppchen" sagt sie leise und lächelt. Nein, nicht Rotkäppchen! Senta ist alles andere, nur kein böser Wolf. Nein, ein selten gutes Tier und kinderlieb. Nur Fremden kann er wohl gefährlich werden.

Sie wendet sich um und schreitet dem Hause zu. Das kleine Anwesen liegt im Gold der scheidenden Sonne; ein Bild des Friedens. Hingelehnt an den Berg, hart am Waldessaume. Und die Rosen blühen in berückender Pracht rund ums Haus. Hell leuchtet die Inschrift am Giebel: „Heimat". Langsam spricht sie das Wort voll tiefer Innigkeit: „Heimat". — Ja, hier hatten sie endlich ihre Heimat gefunden nach Jahren des Wanderns und Kämpfens. Jubelnd, voll seligen Uebermuts hatte ihr Gatte sie damals über die Schwelle der neuen „Heimat" getragen, und Jahre tiefinnersten Glückes sind seitdem vergangen. — Nur manchmal ist sie allein, wenn der Hausherr auf kurzen Gastspielreisen in der Ferne weilt. Dann ist's freilich einsam hier oben Doch „Doktors" unten im Städtchen, liebe Freunde, kürzen ihr gern die Zeit. Oft kommt auch, wie heut, die kleine Inge von Doktors allein den Berg herauf zur „Tante Liesbeth". Und so vergehen rasch die wenigen Tage bis zur Heimkehr des geliebten Mannes.

Langsam schreitet sie durch das Gartentor, zwischen Blumenbeeten dem Hause zu. „Ach, die Rosen! Wie herrlich!" Berauscht vom Duft bleibt sie stehen, ganz versunken in all die Pracht. — Plötzlich zuckt sie zusammen: Schritte hinter ihr! — Jäh fährt sie herum. Vor ihr steht ein Mensch, zerlumpt, verstaubt und grinst ihr frech ins Gesicht. „Seid wohl erschrocken, schöne Frau? — Habt wohl keinen Besuch erwartet?" — Mühsam bezwingt sie ihren Schreck: „Was wollt Ihr? — Wie kamt Ihr herein?" — „Sehr einfach: das Gartentor stand offen. Ich hab' es aber hinter mir zugeschlossen. Hier ist der Schlüssel!" Triumphierend hält er ihn hoch und läßt ihn dann in die Tasche gleiten. Lauernd gleitet sein Blick über die Frau, die bleich und wortlos vor ihm steht. „Na, wie geht's denn, schöne Liesbeth? — Lange nicht gesehen, was?" — Wie gelähmt hört sie die frechen Worte. „Wer seid Ihr?" bringt sie mühsam heraus. „Ach so: man kennt mich nicht mehr! — Na ja, die Jahre sind vergangen und" — er sieht an sich herunter — „gerade salonfähig sehe ich ja nicht mehr aus; das geb' ich zu. Aber, schöne Liesbeth, stell' dir mal vor, ich wäre fein rasiert, sechzehn, achtzehn Jahre jünger, hätte Reitstiefel an, hellblauen Waffenrock, schweren Reitersäbel — na?" — — „Alfred Winter!" entfährt es ihr tonlos. „Ja — stimmt; ich bin's, mein Schatz, der Alfred Winter. — Siehst du, du hast deine erste Liebe doch nicht ganz vergessen!" — „Halt!" ruft sie da, sich ermannend, „ein für allemal! Sprecht nicht von Liebe, was nur eine der üblichen Jugendbekanntschaften war!" — So, so, nur Bekanntschaft?" höhnt er. „Nein und tausendmal nein! Das ist nicht wahr! Ich hab' dich geliebt, wie nur ein Mensch lieben kann und du — du hast mich sitzen lassen, als der Herr „Künstler" kam! Das war natürlich was Feineres, als so'n ordinärer Lanzer! Gehabt hat er allerdings auch nischt. Na, ja, jetzt scheints euch ja sehr sehr gut zu gehen; außerordentlich gut sogar, und mir? Mir geht's schlecht! Dreckig bis dort hinaus! — Und warum? — Man ist heruntergekommen, weil man den Halt verlor; weil einem die Liebste untreu wurde! Weil — weil —'ach, du! du!" Haß und Neid verzerren das Antlitz des Mannes zur Fratze; hart und drohend packt er die Frau am Handgelenk. „Lassen Sie los! Ich rufe meinen Mann!" — Roh lacht er auf: „Haha! Ruf' nur! Denkst du denn nicht, ich weiß nicht, daß der feine Herr nicht da ist? — Auf Gastspielreisen! Geld verdienen! Viel Geld! Jawohl — und ich? — Ich hungere! Gestern abend das letzte Stück trocken Brot. — Aber weißt du was, schöne Liesbeth? — Ich lade mich hiermit bei dir zu Gaste! — Hast doch was Feines im Hause? — Also los: bewirte mal deinen ehemaligen Schatz! Los, komm!" Und mit drohender Gewalt packt er sie und zwingt sie brutal ins Haus. Unfähig, Widerstand zu leisten, folgt sie, trägt ihm auf, was sie hat. Gierig schlingt der Ausgehungerte die leckeren Bissen. — „Und wo bleibt der Wein, schöne Hausfrau? — Los! Wein her!" Sein frecher Hohn peitscht sie förmlich. Dann trinkt er; trinkt den schweren Wein wie Wasser. „Prost, mein Schatz! Auf unsere Liebe!" Und wieder schüttet er das volle Glas auf einen Zug hinunter. — Weißt du was, Liese? — Hier gefällt mirs! Hier bleib' ich, bis der Herr Gemahl zurückkommt! — Prost, schöne Wirtin! — So, und nun komm mal her, mein Schatz, und gib mir mal 'n anständigen Kuß! — Komm!" Taumelnd erhebt er sich und will sie umfassen. Voller Ekel stößt sie den Trunkenen zurück, daß er beinahe stürzt. Da dringt er wütend auf sie ein: „Was? Du — du willst mir 'n Kuß verweigern?" — Und wieder hat er sie gepackt; roh, voller Gier. „Komm her, Biest verdammtes! — Mein bist du heute — ganz mein! — Will auch mal sehen, was Glück ist und Liebe! — Her mit dir! —

Verzweifelt ringt die Frau mit dem Tollen um sich; verzweifelt fühlt sie, daß ihre Kraft erlahmt! — Da — schlägt der Hund an draußen vor dem Tor, Einlaß begehrend. Mein Gott, das Tor ist zu! — Doch das Tier ist stark, gewandt — vielleicht mit letzter Kraft reißt sie sich los, stürzt ans Fenster — „Senta! Senta! — Hierher!" — „Verflucht!" Wütend stürzt sich Winter wieder auf sie. Noch einmal in tiefster Not: „Senta!" Da drückt ihr die rohe Männerfaust die Gurgel zusammen! Schon schwinden ihr die Sinne, da fliegt ein großer, dunkler Schatten durchs offene Fenster. — — Ein markerschütternder Schrei — — sie taumelt, frei — — dann wird es dunkel um sie.

Als sie erwacht, steht Senta triumphierend neben ihr. Der andere ist fort. — Sie ist gerettet.

---

## Büchertisch.

—* **Kritisches Kunstverständnis.** Wahre Kritik gibt Rechenschaft über das Erreichte und fordert zugleich auf zur Verwirklichung des Erstrebenswerten. So will „Die Pyramide", die Berliner internationale Monatsschrift für Baukunst, Raumkunst und Werkkunst, ihre Aufgabe verstanden wissen. Verschiedenartige Arbeiten von Architekten und Künstlern in Europa und Amerika zeigt das neue Heft, eingeleitet von der gemäßigten Sachlichkeit in den Zweckbauten Professor Fritz Schumachers, Hamburg. Die Außen- und Innenarchitektur eines Villenbaues von Dr. E. Schüler, Berlin, betont das nordische Element der Baukunst, das auch in den harmonisch durchgebildeten Inneneinrichtungen der schwedischen Architekten E. G. Asplund und C. Malmsten, Stockholm, wiederkehrt. Steil aufragend der Pan-Hellenic Tower von John M. Howells, Neuyork, ein Wahrzeichen für die Beherrschung der Masse und Formen auch in ihrer gigantischsten Ausdehnung. Er wirkte wie eine Fanfare neben der geistreichen Melodie der Franzosen Pol Abraham und Henri le Même, deren Entwurf zu einem Sanatorium den Zweck mit baulicher Harmonie zu verbinden sucht. Baukeramiken des Hamburger Bildhauers Richard Kuöhl beschließen dieses an Formeindrücken und Bauideen reiche Heft der „Pyramide". (Sieben-Stäbe-Verlag, Berlin NW. 6. Einzelnummer 2 Rm., Vierteljahr 5 Rm.)

# Handelsnachrichten.

⊙ **Ausländische Anleiheangebote an Gdingen.** Der Stadtverwaltung von Gdingen liegen, Pressemeldungen zufolge, zwei konkrete ausländische Anleiheofferten für insgesamt rund 48 Mill. zł vor, und zwar eine englische Offerte auf 800 000 Pfd. Sterl. und eine amerikanische auf 2 Mill. Dollar. Die Anleihe, deren Betrag zum Ausbau der städtischen Einrichtungen in Gdingen bestimmt wäre, würde zunächst kurzfristig erteilt werden, doch sei nach Ablauf von zwei Jahren ihre Konvertierung in einer langfristige Anleihe vorgesehen.

⊙ **Prolongierung der Getreideprämienscheine.** Wie die „Ajencja Wschodnia" mitteilt, ist die Gültigkeit der für Dezember ausgestellten Exportbescheinigungen, die zum Bezug von Getreideexportprämien berechtigen, bis zum 6. Januar 1930 verlängert worden. — Beim Finanzministerium ist eine Eingabe des pommerellischen Getreidehandels eingegangen, in der verlangt wird, dass neben den Zollämtern in Posen und Warschau auch das Bromberger Zollamt zur Auszahlung von Getreideprämien ermächtigt werden soll.

⊙ **Der Kohlenexport in den ersten elf Monaten 1929.** Die Kohlenausfuhr bezifferte sich im Zeitraum Januar-November d. Js. auf 12 148 000 to und ist damit in 11 Monaten bis auf eine Differenz von etwa 250 000 to bereits auf dem Gesamtergebnis des Jahres 1928 angelangt. Das Jahr 1929 dürfte also mit seiner Kohlenausfuhr nicht allzuweit hinter dem Rekord des Jahres 1926 (14,7 Mill. to) zurückbleiben. Die höchsten Ausfuhrziffern des laufenden Jahres wurden im August und Oktober mit 1 429 000 bzw. 1 493 000 to erzielt. Auf die Hauptabsatzmärkte verteilte sich das in den ersten 11 Monaten d. Js. ausgeführte Quantum wie folgt: nordische und baltische Länder 5 681 000 to (ganzes Jahr 1928 6 191 000 to), Oesterreich, Ungarn und die Tschechoslowakei 4 666 000 (4 651 000) to. Ausserdem gingen 1 840 000 to nach verschiedenen Ländern, 394 000 to nach Danzig und 567 000 to entfallen auf Schiffskohle. — Die Daten über den seewärtigen Export zeigen, in welchem Masse der Hafen Gdingen dank der für ihn aufgewendeten grossen Mittel mit seiner Verladetätigkeit immer mehr in den Vordergrund tritt. Während in den ersten 11 Monaten 1927 über Gdingen nur 769 000 to, über Danzig die fast fünffache Menge (3 695 000 to) exportiert wurde, hat sich das Verhältnis in den folgenden beiden Jahren stark zu ungunsten Danzigs verschoben. So wurden in der Berichtszeit 1928 über Gdingen 1 575 000 to, über Danzig 5 107 000 to, verladen, während 1929 über den polnischen Hafen bereits 2 219 000 to, über den Hafen der Freien Stadt dagegen 4 884 000 to Kohle umgeschlagen worden sind.

⊙ **Die Einfuhr von Kraftfahrzeugen nach Polen.** In den ersten 10 Monaten 1929 wurden nach Polen Personenkraftwagen und Omnibusse im Gewicht von insgesamt 28 362 dz im Werte von 22,4 Mill. zł eingeführt, während sich die Einfuhr im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres auf 45 338 dz i. W. von 34,8 Mill. zł stellte. Mithin ist ein erheblicher Einfuhrrückgang zu verzeichnen. Im Oktober d. Js. wurden nach Polen Personenkraftwagen und Omnibusse im Gewicht von 2738 dz und i. W. von 2,2 Mill. zł importiert, darunter 537 dz i. W. von 0,59 Mill. aus der Tschechoslowakei, 492 dz i. W. von 0.35 Mill. aus Italien, 407 dz i. W. von 0,3 Mill. aus den Vereinigten Staaten, 345 dz i. W. von 0,25 Mill. aus Frankreich, 541 dz i. W. von 0,29 Mill. aus Dänemark, 154 dz i. W. von 0,18 Mill. aus Oesterreich, 183 dz i. W. von 0,15 Mill. aus Deutschland und 22 dz i. W. von 0,02 Mill. aus Belgien. Der Import von Lastkraftwagen erreichte in den ersten 10 Monaten 1929 7334 dz i. W. von 5,1 Mill. zł gegenüber 7940 dz i. W. von 5,1 Mill. im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres. Er hielt sich mithin ungefähr auf der Höhe des Vorjahres. Im Oktober d. Js. stellte sich die Lastkraftwageneinfuhr auf 527 dz i. W. von 0,38 Mill. zł, wovon 357 dz i. W. von 247 000 zł auf Deutschland, 95 dz i. W. von 89 000 zł auf Oesterreich und 46 dz i. W. von 22 000 zł auf Frankreich entfallen. Die Einfuhr von Kraftfahrzeugteilen betrug in den ersten 10 Monaten 1929 71 936 dz i. W. von 36,2 Mill. zł gegenüber 43 835 dz i. W. von 27,8 Mill. zł im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres, ist somit bedeutend gestiegen. Im Oktober d. Js. betrug sie 8357 dz i. W. von 4,1 Mill. zł, wobei 5629 dz i. W. von 2,1 Mill. auf die Vereinigten Staaten, 1053 dz i. W. von 0.57 Mill. auf Dänemark, 812 dz i. W. von 0,51 Mill. auf Frankreich, 421 dz i. W. von 0,42 Mill. auf Deutschland, 202 dz i. W. von 0.23 Mill. auf Oesterreich usw. entfallen. — Hinsichtlich der Einfuhr von Automobilteilen stehen mithin die Vereinigten Staaten weitaus an erster Stelle, während Deutschland in der Einfuhr von Lastkraftwagen führend ist. In den ersten 10 Monaten d. Js. wurden aus Deutschland Lastautos für nahezu 3 Mill. zł nach Polen eingeführt; das sind etwa 60 Prozent des gesamten polnischen Lastkraftwagenimports.

⊙ **Kommerzialisierung der polnischen Staatsbahnen.** Heute findet im Verkehrsministerium eine Beratung statt, bei der, wie es heisst, der Gesetzentwurf über eine Kommerzialisierung der Staatsbahnen in seiner endgültigen Fassung festgelegt werden soll. Eine Umstellung des staatlichen Eisenbahnbetriebes auf kaufmännische Grundlage ist bekanntlich bereits in dem mit den amerikanischen Anleihegebern vereinbarten Stabilisierungsplan von 1927 vorgesehen worden. An die Kommerzialisierung werden polnischerseits Hoffnungen auf eine neue amerikanische Anleihe geknüpft, die zum Ausbau des Eisenbahnwesens zu verwenden wäre, wobei man in erster Linie an einen beschleunigten Bau der grossen Kohlenmagistrale von Ostoberschlesien nach Gdingen denkt, deren Fertigstellung sich entgegen ursprünglichen Plänen wegen finanzieller Schwierigkeiten um Jahre hinauszuzögern droht. Die gegenwärtige Beschleunigung der gesetzgeberischen Vorarbeiten für die Kommerzialisierung ist offenbar mit dem Zweck erfolgt, dem amerikanischen Finanzberater Devey bei seiner Weihnachtsreise nach Amerika eine feste Unterlage für etwaige Besprechungen mit amerikanischen Finanzkreisen mit auf den Weg zu geben.

⊙ **Rückgang des polnischen Exports im November.** Nach den heute veröffentlichten vorläufigen Angaben hat sich die Ausfuhr im November gegenüber dem Vormonat um 3,3 Mill. zł auf 256,1 Mill zł verringert, obwohl mengenmässig eine Steigerung um rund 180 000 to auf 2 071 000 to zu verzeichnen ist.

⊙ **Getreide-Terminhandel und Silobau.** Der in Lublin von einer staatlichen Gesellschaft gebaute Elevator soll bis zur Hälfte seines Fassungsvermögens, d. h. im Umfange von 12 000 to, bereits im Erntejahr 1930/31 in Betrieb genommen werden. Der neue Speicher, der nach seinem vollen Ausbau mit 24 000 to Fassungsvermögen der grösste in Polen sein wird, soll unter Anwendung von Lagerscheinen (Warrants) betrieben werden und die Einführung des Terminhandels in Getreide ermöglichen. — Eine Elevatorenbaugesellschaft ist unlängst auf Initiative der Bank Polski entstanden. Die Gesellschaft beschränkt sich vorläufig auf die Erweiterung der im Anschluss an Mühlenunternehmungen bereits bestehenden Getreidespeicher.

⊙ **Der Danziger Getreidehandel und das polnische Getreidesyndikat.** Der Danziger Getreidehandel, der auf Grund privater Abmachungen dem polnischen Getreideexportsyndikat in Posen als geschlossene Korporation beigetreten ist und in dem Rat des Syndikats einen Sitz erhält, hat mit der Vertretung seiner Interessen in dem Rat den Kaufmann Leo Anker aus Danzig betraut. Der Anteil von 15 Prozent der Exportprämien, der dem Danziger Getreidehandel eingeräumt worden ist, bedeutet noch nicht das gesamte Exportquantum, welches über Danzig seinen Weg nach dem Auslande nimmt. Vielmehr spricht die Tatsache, dass die polnischen Händler durch die „Centrala Rolnikow" über Danzig exportieren und dass ferner der Danziger Getreidehandel Getreide mit Prämienschein auch weiterhin in Polen einkaufen kann, dafür, dass im grossen und ganzen im Danziger Getreidehandel gegenüber dem bisherigen Umfang des Exports kaum eine Aenderung eintritt.

⊙ **Die Naphthaprodukte der ostoberschlesischen Kokereien.** Nebenproduktengewinnung und -absatz der ostoberschlesischen Kokereien zeigen in den ersten 10 Monaten d. Js. im Vergleich zu 1928 folgendes Bild (in to):

| | Produktion | | Inlandsabsatz | |
|---|---|---|---|---|
| | 1929 | 1928 | 1929 | 1928 |
| Rohteer | 71 109 | 65 401 | 71 049 | 65 885 |
| Teerpech | 9 863 | 10 292 | 9 498 | 10 234 |
| Teeröle | 5 620 | 6 069 | 5 375 | 5 877 |
| Rohbenzol, Homologen | 18 588 | 17 495 | 11 527 | 10 835 |
| schwefels. Ammoniak | 29 034 | 30 480 | 17 375 | 18 561 |
| Naphthalin | 1 202 | 1 040 | 1 231 | 1 027 |
| | 135 416 | 130 777 | 116 055 | 112 519 |

Die Nebenprodukte der Koksanstalten werden zum weitaus grössten Teil im Lande selbst verbraucht, dessen erhöhter Bedarf auch den Rückgang des Exports von 18 048 auf 15 773 to wettzumachen vermochte. Ins Ausland gehen neben unbedeutenden Mengen von Teerpech und Teerölen in der Hauptsache Rohbenzol und schwefelsaures Ammoniak.

⊙ **Plombierung von Auslandswaren?** Vom polnischen Industrie- und Handelsministerium wird die Einführung einer obligatorischen Plombierung durch die Zollämter bei einer Reihe von Auslandswaren geplant. Das Projekt wird mit der Notwendigkeit begründet, die einheimische Industrie vor der Schädigung durch den Warenschmuggel zu schützen.

**Zusammenschlussbestrebungen in der polnischen Möbelindustrie.** Die grossen Bugmöbelfabriken in Polen planen die Bildung eines Syndikats, weil die Praxis die Unzulänglichkeit der bisherigen Konvention betreffend die Regelung der Verkaufsbedingungen erwiesen hat. Nach Zustandekommen dieses Syndikats will die Bugmöbelindustrie versuchen, Anschluss an die internationalen Vereinbarungen für diesen Industriezweig zu finden, wobei insbesondere die Vorteile aus einem Zusammengehen der polnischen mit der deutschen und tschechoslowakischen Industrie lebhaft erörtert werden.

✚ **Um die Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote.** Das Problem der Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote harrt immer noch vergeblich seiner Lösung. Die Tätigkeit der internationalen Konferenz zur Beseitigung der Ein- und Ausfuhrverbote und -beschränkungen hat einen neuen Aufschub erfahren. Hieraus ist allerdings kaum ein Schluss auf das Ergebnis der Besprechungen zu ziehen, denn die Verhandlungen gehen in anderer Form weiter. Der Beginn der Konferenz ist bekanntlich ebensowenig ermutigend gewesen, wie die Tatsache ihrer Einberufung an sich. Auch die Colin-Konvention scheint sich immer weiter von ihrem eigentlichen Ziel zu entfernen. Sie umfasst bereits verschiedene Restriktionen und will den Ländern, welche sie unterschrieben haben, einen Ausgleich durch eine eventuelle Heraufsetzung der Einfuhrzölle unmöglich machen. In einer bevorstehenden Wirtschaftskonferenz sollen hierüber nähere Besprechungen stattfinden. Die Massnahmen, welche einige Länder zur Erhöhung ihrer Zolltarife vorgenommen haben, bedeuten wenig Gutes. Diese schlechten Aussichten dürften auf die Colin-Konvention einen ungünstigen Einfluss ausüben, falls man versuchen will, zwischen beiden eine Verbindung zu schaffen. Es ist schon des öfteren erörtert worden, dass die Inkraftsetzung der Konvention durch die Ablehnung Polens und der Tschechoslowakei sowie der Länder, von deren Anerkenntnis der Konvention deren Beschlüsse abhängig gemacht worden sind, in Frage gestellt ist. Immerhin darf der Glaube an die gute Sache nicht aufgegeben werden.

## Märkte.

**Berlin, 18. Dezember.** Getreide- und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen 242—243, Roggen 172—175, Braugerste 187—203, Futter- und Industriegerste 167 bis 177, Hafer 150—158, Weizenmehl 29—34.75, Roggenmehl 23.50—27, Weizenkleie 11—11.50, Roggenkleie 9.75—10.25, Viktoriaerbsen 29—38, kleine Speiseerbsen 24—28, Futtererbsen 21—22, Peluschken 20 bis 21, Ackerbohnen 18.50—20, Wicken 23—26, blaue Lupinen 13.75—14.75, gelbe Lupinen 16.50—17.50, neue Seradella 26—32, Rapskuchen 18.40—18.90, Leinkuchen 23.80—24, Trockenschnitzel 8.10—8.40, Soyaschrot 17.50—18, Kartoffelflocken 14.50—15.10. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Mit Normalgewicht 755 gr vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg. Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen. Loko-Gewicht. 74.5 Kilogramm Hektoliter-Gewicht. Dezember 252—254, März 267—271, Mai 278.50 bis 280.50. Roggen. Loko-Gewicht. 69 Kilogramm Hektoliter-Gewicht. Dezember 190—192, März 204 bis 207, Mai 214.50—217. Hafer. März 175—177, Mai 185 und Geld.

**Produktenbericht. Berlin, 19. Dezember.** Nach den gestrigen Preissteigerungen machte sich an der heutigen Börse eine fühlbare Reaktion geltend. Das Geschäft kam angesichts der Unsicherheit bezüglich der heutigen Parlamentsverhandlungen nur sehr schleppend in Gang. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft erfolgten in verstärktem Ausmasse Realisationen, besonders da auch von Uebersee enttäuschende Schlussmeldungen vorlagen. Die Anfangsnotierungen für Weizen und Roggen lagen daher 3—4 Mark unter gestrigem Niveau. Da das Mehlgeschäft seit gestern nachmittag wieder fast völlig stagniert, lauteten auch die Gebote für Brotgetreide zur prompten Waggonverladung 2—3 Mark niedriger, obwohl sich das Inlandsangebot keineswegs wesentlich verstärkt hat. Auslandsweizen fand heute trotz ermässigter Cifofferten gleichfalls weniger Beachtung. Weizen- und Roggenmehle liegen sehr still, bei Geboten sind die Mühlen zu Preiskonzessionen bereit. In Hafer kommen Umsätze gleichfalls nur auf ermässigtem Preisniveau zustande, Gerste fast geschäftslos.

**Kartoffeln. Berlin, 19. Dezember.** Weisse 2 bis 2.30, rote und Odenwälder blaue 2.30—2.60, Nieren 3.50—4, andere gelbe 2.60—2.90, gute Industriekartoffeln gesucht, Fabrikkartoffeln 8—9 Pfennig pro Stärkeprozent.

**Metalle. Berlin, 18. Dezember.** Für 100 kg in RM. Elektrolytkupfer wire bars (100 kg in RM). (Notierungen der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz) 170. Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes: Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Prozent in Blöcken 190, do. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent, 194, Reinnickel 98—99 Prozent 350, Antimon-Regulus 65—69, Feinsilber (für 1 kg fein) 66½—68¼.

## Posener Börse.

(Schlusskurse)

### Fest verzinsliche Werte.

| Notierungen in % | 19. 12. | 18. 12. |
|---|---|---|
| 8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.) | — | — |
| 5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.) | — | 49.00G |
| 10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken) | — | — |
| 6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar) | — | — |
| 8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.) | — | — |
| 7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.) | — | — |
| 8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926 | 92.00G | — |
| 8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927 | — | — |
| 8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) | 91.50G | 91.50G |
| 4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł) | 38.00B | 38.00G |
| Notierungen je Stück: | | |
| 6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner) | — | 22.00G |
| 3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.) | — | — |
| 5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) | — | — |
| 4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł) | — | 116.00G |
| 8% Hypothekenbriefe | — | — |

Tendenz: unverändert.

### Industrieaktien.

| | 19. 12. | 18. 12. | | 19. 12. | 18. 12. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bank Polski | — | — | Hartwig C. | — | — |
| Bk. Kw. Pot. | — | — | H. Kantorow. | — | — |
| Bk. Przemysł. | — | — | Herzf.-Viktor. | 40.00G | 38.00G |
| Bk.Zw.Sp.Zar. | — | — | Lloyd Bydg. | — | — |
| P. Bk. Handl. | — | — | Luban | — | — |
| P.Bk.Ziemian | — | — | Dr.Roman May | 88.00G | — |
| Bk. Stadhag. | — | — | Młyn Wągrow. | — | — |
| Arkona | — | — | Młyn Ziem. | — | — |
| Browar Grodz. | — | — | Piechcin | — | — |
| Browar Krot. | — | 26.00G | Płótno | — | — |
| Brzeski-Auto | — | — | P.Sp.Drzewna | — | — |
| Cegielski H. | — | — | Sp. Stolarska | — | — |
| Centr. Rolnik. | — | — | Tri | — | — |
| Centr. Skór | — | — | Unia | — | — |
| Cukr. Zdun. | — | — | Wytw. Chem. | — | — |
| Goplana | — | — | Wyr.Cer.Krot. | — | — |
| Grodek Elekt. | — | — | Zw. Ctr. Masz. | — | — |

Tendenz: unverändert.

G. = Nachfrage B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

**Der Złoty am 18. Dezember.** Zürich 57.70, London 43.48, New York 11.25, Prag 377.50, Mailand 214.50.

## Warschauer Börse.

**Börsenstimmungsbild. Warschau, 18. Dezember.** Auch heute konnte sich das gestern einsetzende Interesse noch behaupten, doch erstreckte es sich heute mehr auf Spezialwerte, während andere Märkte vernachlässigt blieben. Spezialwerte gewannen auch hier und da einige Punkte, der Rest lag entweder behauptet oder schwächer. Bank Polski verlor heute bei schwacher Veranlagung 1.50 zł, andere Bankaktien blieben unverändert. Elektrizitätswerte unverändert, Montanwerte wegen der Gratisemission der Warschauer Kohlengesellschaft etwas höher. Am Metallmarkt lagen Starachowice 25 gr höher und Lilpop behauptet. Lebensmittelaktien Haberbusch setzte ihre Steigerung heute um weitere 2 zł fort. An allen anderen Märkten herrschte denkbar grösste Geschäftsstille. — Die Nachfrage hatte zwar am Markt für festverzinsliche Werte etwas nachgelassen, der Hauptgrund der heutigen schwachen Veranlagung dieses Marktes war aber darin zu suchen, dass die Spekulation die Gewinne der letzten Tage zu realisieren versuchte und somit zu viel Material auf einmal herauskam, das der Markt bei weitem nicht aufnehmen konnte. Die Dolarówka verlor daher 1.50 zł, die Investierungsanleihe 50 gr und die 6prozentige Dollaranleihe 1 Prozent. Andere Anleihen, Pfandbriefe und Obligationen der Staatsbanken blieben unverändert. Von privaten Pfandbriefen wurden vor allem Provinzialpfandbriefe vorgezogen, im allgemeinen war die Tendenz jedoch uneinheitlich.

Am Devisenmarkt hält sich das Geschäft immer noch in sehr engen Grenzen, da so gut wie gar keine Nachfrage besteht. Die Tendenz war auch durchweg fallend. Der Dollar büsste wieder ¼ gr ein. Eine Ausnahme bildete Devise Budapest, die sogar 3 gr gewinnen konnte, während alle anderen Devisen mit Ausnahmen der behaupteten Notierungen für Wien und New York schwächer lagen.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.8875, Goldrubel 4.67, Tscherwonetz 1.70 Dollar, 100 Dollar Kabel zwischen Banken 890.40 und am 17. 12. richtig 890.50.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.67, Belgrad 15.805, Bukarest 5.3125, Oslo 238.78, Helsingfors 22.38, Spanien 123.30, Holland 359.30, Kopenhagen 238.95, Prag 26.4325, Riga 171.55, Stockholm 240.25, Danzig 173.79, Berlin 213.19, Montreal 8.82, Sofia 6.44.

### Fest verzinsliche Werte.

| | 18. 12. | 17. 12. |
|---|---|---|
| 5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.) | 70.00 | 71.50 |
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.) | 49.75 | — |
| 6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.) | 79.00 | — |
| 10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.) | 102.50 | 102.50 |
| 5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.) | — | — |
| 4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł) | 118.50 | 119.00 |
| 7% Stabilisierungsanleihe | — | — |

### Industrieaktien.

| | 18. 12. | 17. 12. | | 18. 12. | 17. 12. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bank Polski | 177.50 | 179.00 | Węgiel | 51.00 | 71.00 |
| Bank Dyskon. | — | 125.00 | Nafta | — | — |
| Bk. Handl. i. W. | — | — | Polska Nafta | — | — |
| Bk. Zachodni | 80.00 | 80.00 | Nobel-Stand. | — | — |
| Bk.Zw. Sp.Z. | 78.50 | 78.50 | Cegielski | — | — |
| Grodzisk | — | — | Lilpop | 39.00 | 39.00 |
| Puls | — | — | Modrzejów | — | — |
| Spies | — | — | Norblin | — | 72.50 |
| Strem | — | — | Orthwein | — | — |
| Elektr. Dąbr. | 60.00 | 60.00 | Ostrowieckie | — | — |
| Elektryczność | — | — | Parowozy | — | — |
| P. Tow. Elekt. | — | — | Pocisk | — | — |
| Starachowice | 21.00 | 20.75 | Roha | — | — |
| Brown Bover. | + | — | Rudzki | — | — |
| Kabel | — | — | Starporków | — | — |
| Siła i Światło | — | — | Ursus | — | — |
| Chodorów | — | — | Zieleniewski | — | — |
| Czersk | — | — | Zawiercie | — | — |
| Częstocice | — | — | Borkowski | — | — |
| Goslawice | — | — | Br. Jabłkow. | — | — |
| Michałów | — | — | Syndykat | — | — |
| Ostrowite | — | — | Haberbusch | 103.00 | — |
| W. T. F. Cukr. | — | — | Herbata | — | — |
| Firley | — | 39.00 | Spirytus | — | — |
| Łazy | — | — | Żegluga | — | — |
| Wysoka | — | — | Majewski | — | — |
| Drzewo | — | — | Mirków | — | — |

Tendenz: uneinheitlich.

### Amtliche Devisenkurse.

| | 18. 12. Geld | 18. 12. Brief | 17. 12. Geld | 17. 12. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | — | — | 358.60 | 360.40 |
| Berlin *) | — | — | — | — |
| Brüssel | — | — | 124.39 | 125.01 |
| Helsingfors | — | — | — | — |
| London | 43.349 | 43.569 | 43.358 | 43.575 |
| New York | 8.8850 | 8.9050 | 8.8650 | 8.9050 |
| Paris | 34.985 | 35.16 | 34.99 | 35.17 |
| Prag | — | — | 26.37 | 26.50 |
| Rom | 46.51 | 46.74 | 46.51 | 46.75 |
| Kopenhagen | — | — | 238.46 | 239.65 |
| Stockholm | — | — | 239.74 | 240.94 |
| Wien | 125.05 | 125.67 | 125.05 | 125.67 |
| Zürich | 172.73 | 173.59 | 172.76 | 173.62 |

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: schwächer.

## Danziger Börse.

**Danzig, 18. Dezember.** Warschau 57.46—57.61, Złoty 57.49—57.64, London 25.0025—25.0075, Berlin 122.547—122.853, Belgrad 122.646—123.004.

Im Privathandel wird gezahlt: für 100 Gulden 173.75, New York 5.1225, Dollar gegen Złoty 8.89.

## Berliner Börse.

**Börsenstimmungsbild. Berlin, 19. Dezember.** Da heute wesentliche neue Momente nicht vorlagen, war vormittags und vorbörslich bei der anhaltenden Zurückhaltung eine Tendenz noch nicht zu erkennen. Auf der einen Seite lösten Nachrichten, wie die Zahlungseinstellung der Bankfirma Gebrüder Alexander in Breslau und die gemeldete stille Liquidation des Bankhauses Kurt Fiedler-Erfurt, Befürchtungen aus, dass sich die gestrigen Exekutionen fortsetzen könnten. Auch die immer noch schwebenden Kreditverhandlungen des Reiches und die infolge der Weihnachtsfeiertage frühzeitig einsetzenden Ultimovorbereitungen wirkten als Unsicherheitsfaktor. Auf der anderen Seite boten der festere New Yorker Schluss und die Dividendenhoffnungen bei A. E. G. der Börse eine Stütze. Die amtlichen ersten Kurse lagen auch dann nicht uneinheitlich, es ergaben sich auch vorwiegend kleine Abschwächungen. Ausser A. E. G., die aus oben erwähnten Gründen 2½ Prozent gewinnen konnten, sind noch Sarotti und Transradio mit 3 Prozent als fester zu erwähnen. Dagegen fielen als besonders schwach Berger minus 2½ Prozent auf, trotzdem nach Zeitungsmeldungen ein günstiger Jahresabschluss zu erwarten sei. Auch Shells Oel, bei denen die Kurseinbussen der letzten Zeit von der Verwaltung als unbegründet hingestellt wurden, büssten neuerdings 2½ Prozent ein. Sonst lagen Bemberg minus 2½, Schubert und Salzer minus 3⅛ Prozent, Licht und Kraft minus 3 Prozent und Chade minus 4½ Mark stärker gedrückt. Am Schiffahrtsmarkt war das Angebot auch heute auffallend gross; während der Lloydkurs gestützt wurde, mussten Hapag 2 Prozent nachgeben. Nach den ersten Kursen hielt die unsichere Stimmung an, das Geschäft war äusserst ruhig. Der Rückgang der Aktivität in der Aussenhandelsbilanz für November, die diesmal bei Ein- und Ausfuhrziffern von rund 1150 Millionen ziemlich ausgeglichen war, enttäuschte vielfach. Doch ist dieser Rückgang saisonmässig begründet und brauchte an sich nicht ungünstig gewertet zu werden. Später gab das Niveau doch ziemlich allgemein etwas nach: Spezialwerte wie Danat, Lloyd, Salz-Detfurt, Linoleum, Siemens und Bemberg mussten sich stärkere Abschwächungen gefallen lassen. Nur Licht und Kraft konnten ihren Anfangsverlust teilweise aufholen. Anleihen abbröckelnd, Ausländer geschäftslos, Pfandbriefe unregelmässig, Devisen angeboten, Rio schwächer, Buenos erholt, Geldmarkt weiter leicht versteift, Tagesgeld 7¼—9¼ Prozent, die übrigen Sätze unverändert.

### Terminpapiere

(Anfangskurse.)

| | 19. 12. | 18. 12. | | 19. 12. | 18. 12. |
|---|---|---|---|---|---|
| Dt. R.-Bahn | 86.00 | 86.50 | Goldschmidt | 61.50 | 62.75 |
| A.G.f.Verkehr | 105.25 | — | Hbg. Elk.-Wk. | — | 126.87 |
| Hamb. Amer. | 88.50 | 93.50 | Harpen. Bgw. | 132.00 | 134.00 |
| Hb. Südam. | — | — | Hoesch | 105.50 | — |
| Hansa | 139.75 | — | Holzmann | 79.00 | 80.00 |
| Nordd. Lloyd | 90.25 | 91.75 | Ilse Bgbau. | 214.00 | — |
| A.Dt.Kr.Anst. | 115.50 | 116.50 | Kali. Asch. | 176.00 | 179.25 |
| Barmer Bank | 115.75 | 116.50 | Klöcknerw. | 88.25 | 91.37 |
| Berl.Hls.-Ges. | 169.00 | 171.00 | Köln-Neuess. | 104.00 | 106.50 |
| Com.u.Pr.-Bk. | 149.75 | 151.00 | Löwe, Ludw. | 146.50 | — |
| Darmst. Bank | 229.00 | 231.00 | Mannesmann | 90.25 | 91.25 |
| Deutsch.Bank | 144.50 | 145.00 | Mansf. Bergb. | 106.50 | 107.50 |
| Disc.-Ges. | 144.50 | 145.00 | Metallwaren | — | — |
| Dresdner Bk. | 144.25 | 145.00 | Nat. Auto-Fb. | — | — |
| Mtdtsch.K.Bk. | — | — | Oschl. Eis. Bd. | — | 65.00 |
| Schulth. Patz. | 268.00 | 271.00 | Oschl. Koksw. | 90.75 | 92.12 |
| A. E. G. | 152.50 | 152.50 | Orenst. u. Kop. | 66.25 | 67.62 |
| Bergmann | 199.50 | — | Ostwerke | 208.25 | 209.50 |
| Berl. Msch.-F. | 61.00 | 63.75 | Phönix Bgbau | 100.00 | 101.50 |
| Buderus | 59.00 | 60.25 | Rh.Braunkoh. | 234.00 | — |
| Cop. Hisp. Am. | 327.00 | 333.00 | Rh. Elek.-W. | 138.00 | — |
| Charl. Wasser | 92.00 | 93.12 | Rh. Stahlwk. | 100.75 | 103.50 |
| Conti Caoutch. | 143.25 | 144.00 | Riebeck | — | — |
| Daimler-Benz | 34.00 | 36.12 | Rütgerswerke | — | — |
| Dessauer Gas | 148.25 | 151.12 | Salzdetfurth | 308.50 | 313.50 |
| Dt.Erdöl-Ges. | 88.37 | 90.00 | Schl. Elek.-W. | 141.25 | 145.25 |
| Dt. Maschinen | — | — | Schuckt. & Co. | 173.00 | 176.25 |
| Dynam. Nobel | 79.62 | — | Siem.&Halske | 277.00 | 280.25 |
| El. Lief.-Ges. | 158.50 | 160.25 | Tietz, Leonh. | — | — |
| El. Licht u.Kr. | 146.50 | 151.25 | Transradio | 122.00 | — |
| Essen. Steink. | 126.00 | 126.50 | Ver.Glanzstoff | — | — |
| I. G. Farben | 171.25 | 175.00 | Ver. Stahlw. | 102.75 | 103.75 |
| Felten u.Guill. | 112.50 | 114.50 | Westeregeln | 183.50 | — |
| Gelsenk.Bgw. | 123.00 | 125.00 | Zellst. Waldh. | 175.25 | 179.25 |
| Ges. f. el. Unt. | 147.00 | 150.37 | Otavi | 50.00 | 51.00 |

| | 19. 12. | 18. 12. |
|---|---|---|
| Ablös.-Schuld 1-60 000 | 50.10 | — |
| " " 60-90 000 | 50.10 | — |
| Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht | 7.12 | 7.50 |

### Industrieaktien.

| | 19. 12. | 18. 12. | | 19. 12. | 18. 12. |
|---|---|---|---|---|---|
| Accumulator. | 111.00 | — | Laurahütte | 51.00 | 52.00 |
| Adlerwerke | — | — | Lorenz | — | — |
| Aschaffenbrg. | 133.00 | — | Motor. Deutz | — | 67.50 |
| Bemberg | 141.00 | 146.25 | Nordd. Wolle | 89.00 | 90.00 |
| Berger, Tiefb. | 275.50 | — | Pöge, Eltr.-W. | 23.50 | 23.25 |
| Dt. Kabelwk. | 54.00 | 54.00 | Riedel | — | — |
| Dt. Wolle | 10.25 | 10.50 | Sachsenwerke | 89.50 | 90.00 |
| Dt. Eisenhd. | 64.50 | 65.25 | Sarotti | 129.00 | — |
| Feldmühle | 150.00 | 152.00 | Schl.Bgb. u. Zk. | — | — |
| Hohenlohe | 79.00 | — | Schl. Textil | 13.00 | 13.25 |
| Humboldt | — | — | Schub. & Salz. | 200.00 | — |
| Körting, Gebr. | — | — | Stollb. Zink. | 95.25 | — |
| Lahmeyer | 158.00 | — | | | |

Tendenz: still.

### Amtliche Devisenkurse.

| | 19. 12. Geld | 19. 12. Brief | 18. 12. Geld | 18. 12. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Buenos Aires | 1.672 | 1.676 | 1.633 | 1.637 |
| Bukarest | — | — | — | — |
| Canada | — | — | — | — |
| Japan | — | — | — | — |
| Konstantinopel | — | — | — | — |
| London | 20.362 | 20.402 | 20.358 | 20.398 |
| New York | 4.1705 | 4.1785 | 4.1705 | 4.1785 |
| Rio de Janeiro | — | — | — | — |
| Uruguay | — | — | — | — |
| Amsterdam | 168.22 | 168.56 | 168.28 | 168.6[illegible] |
| Athen | — | — | — | — |
| Brüssel | 58.385 | 58.505 | — | — |
| Danzig | — | — | — | — |
| Helsingfors | — | — | — | — |
| Italien | — | — | — | — |
| Jugoslavien | — | — | — | — |
| Kopenhagen | 111.93 | 112.15 | 111.95 | 112.17 |
| Lissabon | — | — | — | — |
| Oslo | 111.85 | 112.07 | 111.83 | 112.0[illegible] |
| Paris | — | — | — | — |
| Prag | — | — | — | — |
| Schweiz | — | — | — | — |
| Sofia | — | — | — | — |
| Spanien | — | — | — | — |
| Stockholm | 112.51 | 112.73 | 112.54 | 112.76 |
| Stalin | — | — | — | — |
| Budapest | — | — | — | — |
| Kairo | — | — | — | — |
| Wien | — | — | — | — |
| Reykjawik 100 Kronen | 92.09 | 92.27 | 92.09 | 92.27 |
| Riga | — | — | — | — |

**Ostdevisen. Berlin, 18. Dezember.** Riga 80.47 bis 80.63, Kowno 41.66—41.84, Warschau 46.775 bis 46.975, Helsingfors 10.485—10.505, Talinn 111.73 bis 111.95, Kattowitz 46.80—47, Posen 46.775—46.975.

**Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.**

**Aus der Wojewodschaft Pommerellen.**

* **Thorn,** 18. Dezember. Im ersten Stockwerk des Hauses Heiligegeiststraße 10 an der Ecke Copernicusstraße bemerkte neulich nachmittag ein mit der Straßenbahn vorbeifahrender Schutzmann Flammen und Rauch. Er sprang sofort ab und stürmte in das alte Haus, die Treppe hinauf und in die Wohnung hinein. Hier bemerkte er ein zehn Monate altes Kind, das er vor dem beißenden Rauch schleunigst in Sicherheit brachte. Die Eltern des Kindchens waren in ihrem parterre belegenen Kolonialwarenladen beschäftigt und hatten gar nichts von dem drohenden Unheil bemerkt, das sich über ihren Köpfen zu entwickeln begann. Dank dem tatkräftigen Eingreifen des Polizeibeamten wurde ihnen ihr Liebling erhalten und jede Feuersgefahr vereitelt.

## Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 18. Dezember. Der kürzlich zum Tode durch den Strang verurteilte Adam Matysiak hat Revision beim Höchsten Gericht in Warschau angemeldet.

* **Posen,** 18. Dezember. Anna Krzemieńska, im Dienste von Piotr Goroszow in Swiontnik, Kreis Schrimm, stahl diesem 1300 zł. Sie verteidigte sich damit, daß sie „Mädchen für Alles" war. Das Gericht verurteilte sie zu 3 Monaten Gefängnis.

* **Posen,** 18. Dezember. Wegen eines Diebstahls im Straßenbahnwagen verurteilte das Burggericht heute den Władysław Czechowski zu 1 Jahr Gefängnis.



## Sport und Spiel.

Der Posener Boxer Forlański hat bei einem Autozusammenstoß einen Knöchelbruch erlitten, der nicht unerheblich seine boxerischen Qualifikationen beeinträchtigen dürfte.

Für die Akademischen Weltwinterspiele in Davos haben bisher 15 Nationen gemeldet. Die letzten Meldungen sind aus Frankreich und England eingetroffen. Auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika werden vertreten sein. Die deutsche Mannschaft für die Skiwettkämpfe wird von der Münchener Universität aufgestellt. Von Polens Vertretern verlautet bisher nichts.

Der deutsche Kunstlaufmeister Franke aus Berlin ist als Eislauflehrer nach Chamonix verpflichtet worden.

Körnig soll in Süd- und Nordamerika an den Start gehen.

Die Teilnahme Deutschlands an dem internationalen Hockeyturnier in Barcelona, das vom 22. bis 26. Dezember ausgetragen wird, ist erst in letzter Stunde sichergestellt worden. Es nehmen insgesamt 7 Nationen teil. Der Amsterdamer Olympiasieger Indien ist nicht darunter. Deutschland hat hier Gelegenheit, die Mißerfolge von Amsterdam wettzumachen, zumal Holland, das damals vor Deutschland plaziert war, mit von der Partie ist.

Die Berliner „Teutonia", die hier in Posen gegen „Warta" kämpfte, tritt am 21. Januar in Berlin der Kölner „Colonia" zum Mannschaftskampf gegenüber.

**Der Box-Länderkampf zwischen Polen und Deutschland wird in Kattowitz oder Königshütte ausgetragen, weil Posen und Warschau abgesagt haben. Die polnische Mannschaft setzt sich aus 4 Posenern und 4 Oberschlesiern zusammen, und zwar sind es den Gewichtsklassen nach: Moczko, Forlański, Górny, Wochnik, Arski, Majchrzycki, Wiśniewski und Wocka. Dieser Mannschaft stehen 6 Berliner (Zyglarski, Moehl, Baechler, Volkmar, Seelig, Neusel), der Chemnitzer Fickert und der Breslauer Saenger gegenüber.**

## Wettervoraussage für Freitag, 20. Dezember.

**= Berlin, 19. Dezember. Für das mittlere Norddeutschland: Beständiges, jedoch zeitweise nebliges Wetter ohne stärkere Temperaturänderungen; schwache Luftbewegung. — Für das übrige Deutschland: Stellenweise neblig, sonst wolkig bis heiter, trocken bei wenig veränderten Temperaturen.**

## Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 3¾ Uhr. Sonnabend, morgens 7½ Uhr, vorm. 10 Uhr, nachm. 4 Uhr. Sabbath-Ausgang 4.33 Minuten. Werktäglich morgens 7¼ Uhr, abends 4 Uhr. Donnerstag, abends: Chanukka-Beginn (Festpredigt). Freitag, morgens 7 Uhr.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend. nachmittags 3½ Uhr (Mincha).

## Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr

**H. L. 90.** 1. Die Frage, ob der 1925 teilweis umgebaute Laden dem Mieterschutzgesetz unterliegt, ist nicht ohne weiteres zu beantworten. Wir möchten sie bejahen. 2. Kündigen können Sie, auch wenn Sie ihn selbst brauchen, den Laden nicht.

**W. 56.** Durch diese Wahl haben Sie Ihre Rechte als vollberatendes Mitglied der Gemeindevertretung nicht verloren.

**P. P. K.** Forderungen von Handwerkern, Landwirten usw. aus dem Jahre 1928 verjähren erst am 31. Dezember 1930.

## Riesenfeuer in Bingen.

**Bingen, 17. Dezember.**

Ein gewaltiger Brand ist gegen Morgen hier ausgebrochen. Die Feuerwehr wurde gegen 5 Uhr alarmiert. Es brannte das Gebäude der Zigarren- und Tabakfabrik von Karl Gräff auf der Gaustraße, ein mächtiges Gebäude, in dem viele hundert Arbeiter beschäftigt waren und in dem auch jetzt noch, obwohl ein Teil des Betriebes demnächst nach Lahr in Baden verlegt werden sollte, eine Belegschaft von etwa 250 Mann arbeitete. Der Brand nahm in der Schreinerei, die sich in dem nach dem Ufer der Nahe zu liegenden Mittelgebäude befand, seinen Anfang und verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit, wobei der herrschende Nordwind die Flammen immer höher anfachte. Bald standen sämtliche Fabrikgebäude in lodernden Flammen. Rettung der Gebäude und Maschinen war nicht möglich. Man mußte sie einfach brennen lassen, und sich darauf beschränken, die umliegenden Häuser zu schützen, die durch Funkenflug bedroht waren. Die Feuerwehren von Bingen, Rüdesheim, Bingerbrück, Kempten und später auch die von Mainz bemühten sich aus allen Kräften, diesen Schutz durchzuführen. Ein Teil der Häuser wurde geräumt. Die Villa, die dicht bei der Brandstätte liegt, war in besonders großer Gefahr.

Die Abteilung für Zigarren sollte in Bingen bleiben. Sie hätte noch etwa 120 Arbeiter beschäftigt. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen. Die Gräffsche Tabakfabrik befand sich früher im Hause zum Schwan, mitten in der Stadt. Sie brannte 1850 nieder gleichzeitig mit 60 Häusern, dem ganzen Stadtviertel. Sie wurde dann vor dem Gautor neu erbaut, das ist die Fabrik, die nunmehr niedergebrannt ist.

## Um den Frieden auf dem Balkan.

### Briand erklärt.

**Paris, 19. Dezember.** (R.) Ueber die Möglichkeit eines dauerhaften Friedens auf dem Balkan äußerte sich Briand in einem südslawischen Blatte. Briand führte u. a. aus, daß die Balkanvölker in vielleicht noch höherem Grade als die übrigen europäischen Nationen einen dauerhaften Frieden nötig hätten, sowie gegenseitiges Vertrauen und Zusammenarbeit auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet. Der Balkan stelle sowohl wirtschaftlich wie auch in seiner Bevölkerungsgliederung eine deutliche Einheit dar. Wenn sich die Balkanstaaten zu einer Zusammenarbeit in der Politik bereitfinden würden, dann werde es der Balkan mit seinen landwirtschaftlich fruchtbaren Gegenden in kurzer Zeit zu immer größerem Wohlstand bringen. Als Mittel zur politischen Zusammenarbeit schlägt Briand vor den Abschluß von allgemeinen Freundschafts- und Schiedsgerichtsverträgen sowie Abmachungen wirtschaftlicher Art. Durch derartige Verträge könnten nach Ansicht Briands sämtliche Mißverständnisse auf dem Balkan sofort beseitigt werden. Schließlich erklärt er, daß die französische Politik stets mit lebhaftem Wohlwollen alle Bemühungen verfolgt habe, durch die auf dem Balkan der Friede zwischen den dortigen Staaten angestrebt sei.

Das südslawische Blatt, in dem diese Erklärung veröffentlicht wurde, weist darauf hin, daß die Ausführungen Briands bei den Balkanvölkern sicherlich einen günstigen Widerhall finden werden.



**Hochwasser gefährdet die Eton-Schule**

Die berühmte englische Schule in Eton mußte ihre Schüler bereits in die Weihnachts-Ferien schicken, da die Schulgebäude überschwemmt oder vollkommen von Wasser umgeben sind.

## Kritische Zeit.

**London, 18. Dezember.**

Mit einer Mehrheit von 74 Stimmen wurde diese Nacht das neue Arbeitslosenversicherungsgesetz in dritter Lesung angenommen. Wie erinnerlich, hatte bei den Beratungen über diesen Gesetzentwurf, der eine Erhöhung und Erweiterung der Arbeitslosenunterstützung vorsieht und im nächsten Jahre den Haushalt mit Mehrausgaben von etwa 340 Millionen Mark belasten wird, der linke Flügel der Arbeiterpartei mehrmals in scharfer Opposition zur Regierung gestanden. Die Liberalen haben für das Gesetz gestimmt.

Die heute beginnende zweite Lesung des neuen Kohlengesetzentwurfs wird mit einer gewissen Spannung erwartet, da sich nicht nur die Konservativen, sondern auch die Liberalen gegen den Entwurf ausgesprochen haben. Die Konservativen haben im Gegensatz zu den Liberalen auf Aenderungsanträge verzichtet und werden einen Antrag einbringen, der das neue Gesetz in Bausch und Bogen verwirft. Diesen konservativen Antrag werden die Liberalen nicht unterstützen. Man erwartet deshalb, daß bei der Endabstimmung am Donnerstag die Liberalen nicht gegen die Regierung stimmen, sondern sich teils der Stimme enthalten und teils für die Regierung stimmen werden. Voraussichtlich werden sie sich dabei vorbehalten, falls die Regierung bei den Ausschußsitzungen im nächsten Jahre keine wesentlichen Zugeständnisse an die liberalen Forderungen macht, den Gesetzentwurf in dritter Lesung abzulehnen,

### Lord Cecil wieder aktiv tätig.

**London, 18. Dezember.**

Lord Robert Cecil ist, wie die Regierung gestern mitteilte, ohne Bezahlung im Auswärtigen Amt tätig, um die Vorarbeiten zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz in Genf zu machen, wo er die britische Abordnung führen wird. Es wird ausdrücklich betont, daß er zu allen amtlichen Schriftstücken, soweit sie die Abrüstung betreffen, Zugang habe. Voraussichtlich wird Lord Robert Cecil auch bei der kommenden Seeabrüstungskonferenz eine gewisse Rolle spielen, da er die ganze Materie der Abrüstung kennt. Cecil ist in dem früheren konservativen Kabinett Minister gewesen und legte seinen Posten im Jahre 1927 wegen Meinungsverschiedenheiten mit der Regierung über die Frage der englisch-amerikanischen Beziehungen und der Seeabrüstung nieder.

### Eine Angriffsrede Churchills.

**London, 18. Dezember.**

Churchill griff gestern in einer Rede die Regierung heftig an, wobei er u. a. erklärte, man müsse mit Neuwahlen in nicht allzu ferner Zeit rechnen.

Man stehe einer kritischen Lage gegenüber. Die sogenannte sozialistische Regierung habe sich den Weg zur Macht gebahnt, indem sie Dinge behauptete, von denen sie gewußt habe, daß sie vollkommen unwahr seien. Von vielen Seiten sei ihr Unterstützung zuteil geworden, da sie versprach, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen, aber sie habe in Wirklichkeit nicht die geringste Ahnung, wie die Arbeitslosigkeit beseitigt werden könne. Ihr einziger Plan sei, das Geld des Steuerzahlers für weitere und größere Arbeitslosenunterstützungen auszugeben.

## Harriman.

**Posen, 19. Dezember.** Dem **„Kurjer Poznański"** wird aus Berlin gemeldet: Hier fand eine vertrauliche Konferenz von Harriman-Vertretern statt. Die Beratungen führten zur Annahme des Produktionsprogramms für das nächste Quartal. An der Konferenz beteiligten sich die Herren Williger, Flick, Tomala und der frühere Minister Kiedroń. Die Interessengemeinschaft Harrimans umfaßt bekanntlich das Gros der Hüttenproduktion in Polnisch-Oberschlesien. Den Vorsitz der Beratungen führte Rossi, der Harriman-Vertreter für Europa.

### Polnische Unterseeboote.

**Warschau, 19. Dezember.** Der Hauptingenieur der Normand-Werft in Le Havre, Senaux, ist in Warschau eingetroffen, um mit dem Bau polnischer Unterseeboote in Frankreich verbundene Fragen zu erörtern.

## Technische Hilfe und Wirtschaftsspionage.

### Verwechslung der Begriffe durch Räterußland.

**Moskau, 14. Dezember.**

Im Ilmenauer Prozeß gegen den Kommunisten Steffen, der der Beihilfe zu der Uebersiedlung hochqualifizierter Arbeiter der Thermometerindustrie nach dem Rätebund angeklagt und mit 400 Mark bestraft worden sein soll, bemerkt die „Iswestija", daß es sich bei diesem Prozeß um die Frage der technischen Hilfe und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Deutschland gehandelt habe. Das Urteil erwiese grundsätzlich, daß eine Tätigkeit in der Richtung auf die Belebung wirtschaftlicher und technischer Verbindungen zwischen dem Rätebund und Deutschland von der deutschen Gesetzgebung beeinträchtigt würde. Während die amerikanische Industrie eine großzügige technische Hilfe gewähre, sprächen die Thüringer Gerichte Gefängnisstrafen für eine solche Tätigkeit aus.

Die Kühnheit, mit der das Regierungsblatt versucht, unlautere Machenschaften kommunistischer Agenten zur Ergatterung von Betriebsgeheimnissen als Tätigkeit zur Belebung der russisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen darzustellen, ist bewundernswert. Daß in einem Land, das seine Wirtschaft mit einem ganzen System dehnbarer Gesetze durch seine politische Polizei gegen Wirtschaftsspionage schützt, kein Verständnis für die Unterschiede zwischen anständigen und illegalen Wirtschaftsbeziehungen bestünde, kann nicht angenommen werden. Die bewußte Verneinung aller Achtung vor der nun einmal in Deutschland geltenden Ordnung durch gewisse Kreise im Rätebund ist ebenso bedauerlich, wie sie mit Sicherheit zu energischer Zurückweisung aller Unkorrektheiten und damit zu Störungen der normalen Wirtschaftsbeziehungen führen muß, innerhalb derer gerade das Problem der technischen Hilfe besonders hoch eingeschätzt wird.

## Aus der Republik Polen.

### Minister Rauscher kommt nach Warschau.

**Warschau, 19. Dezember.**

**Gestern wurde in der polnischen Presse die Nachricht gebracht, der Gesandte Rauscher werde aus Berlin nicht vor Weihnachten zurückkehren. Daraus wurde der Schluß gezogen, daß die Verhandlungen eine Unterbrechung erleiden würden. Wie wir jedoch erfahren, wird Herr Rauscher höchstwahrscheinlich am Freitag morgen in Warschau mit neuen Instruktionen aus Berlin eintreffen. Ob diese Instruktionen derart sind, daß eine Fortsetzung der Verhandlungen mit Erfolg stattfinden kann, ist hier nicht bekannt.**

### Die Handelsbilanz.

**Warschau, 19. Dezember.**

Die Handelsbilanz für den Monat November ist recht günstig gewesen. Die Einfuhr erfuhr im Vergleich zum Vormonat eine Verringerung um 13,8 Millionen, während sich die Ausfuhr um 3,2 Millionen erhöhte. Im ganzen betrug der Wert der Ausfuhr 256 Millionen, der Einfuhr 243 Millionen, so daß also ein Ueberschuß von 12,7 Millionen Zloty zu verzeichnen ist.

### Der staatliche Musikpreis.

**Warschau, 19. Dezember.** Am 26. Januar findet eine Sitzung des dazu berufenen Preisgerichts über die Verleihung des staatlichen Musikpreises von 15 000 Zloty statt. Das Kultusministerium soll von den Herren Cybiński aus Lemberg und Kamieński aus Posen vertreten sein.

### Herr Devey abgereist.

**Warschau, 19. Dezember.** Der Finanzberater der polnischen Regierung ist gestern aus Warschau abgereist, und zwar mit seinem Stellvertreter Allen. Herr Devey wird um den 20. Februar zurückerwartet, während sein Vertreter in den ersten Januartagen zurückkehrt.

### Rundfunk im Flugzeug.

**Warschau, 19. Dezember.** Heute nachmittag soll um 6 Uhr, wie polnische Blätter zu berichten wissen, der Konstrukteur Bylewski während eines Fluges über Warschau mittels eines von ihm erfundenen Apparats (!) mit dem Staatspräsidenten, dem Verkehrsminister Kühn und anderen Persönlichkeiten telephonische Gespräche führen. Die Gespräche werden durch das Radio übertragen.

### Verboten.

**Warschau, 19. Dezember.** Das Flugzeugdepartement des Kriegsministeriums hat in einem an die Fliegerklubs gerichteten Rundschreiben verboten, daß Frauen auf Apparaten, die diesen Klubs vom Militär zugewiesen wurden, ausgebildet werden.

## Deutsches Reich.

### Dr. Adenauer bleibt Oberbürgermeister von Köln.

**Köln, 18. Dezember.**

In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde Oberbürgermeister Dr. Adenauer mit 49 Stimmen wiedergewählt. Ferner entfielen auf Oberbürgermeister Lehr-Düsseldorf 2 Stimmen, auf den sozialdemokratischen Stadtverordneten Görlinger-Köln 20 Stimmen, auf den kommunistischen Rechtsanwalt Obuch-Düsseldorf 13 Stimmen, auf Dr. Frick-München 4 Stimmen. Somit ist Oberbürgermeister Dr. Adenauer auf weitere zwölf Jahre gewählt.

**Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.**

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.



# Die letzten Telegramme.

### Beim englischen König.

**London, 19. Dezember. (R.) Der frühere Oberkommandierende der englischen Rheinlandarmee wurde gestern vom englischen König empfangen. Der frühere Oberkommandierende meldete dem König die Beendigung der Rheinlandräumung durch die englischen Truppen und legte gleichzeitig sein Amt nieder.**

### Ferdinand von Miller †.

**München, 19. Dezember. (R.) Der frühere Direktor der Münchener Akademie der bildenden Künste, Ferdinand von Miller, starb gestern im Alter von 86 Jahren. Der Verstorbene hat als Bildhauer bedeutende Werke geschaffen sowohl in Deutschland wie auch im Auslande. Ferdinand von Miller, ein Bruder des Schöpfers des Deutschen Museums in München, war ein Sohn des Münchener Erzgießers von Miller, der seinerzeit das Bavaria-Denkmal auf der Münchener Theresienwiese gegossen hat.**

### Dampferunglück.

**Neuyork, 19. Dezember. (R.) Im Hafen von Neuyork stießen zwei Passagierdampfer im dichten Nebel zusammen. Einer der Dampfer, der 280 Passagiere an Bord hatte, wurde schwer beschädigt und sandte drahtlose Hilferufe an alle im Hafen befindliche Fahrzeuge. Es gelang, sämtliche Passagiere auf ein Lotsenfahrzeug zu übernehmen. Der Dampfer ist dann gleich darauf gesunken. Ob die zwölf Mann Besatzung, die auf dem Dampfer zurückgeblieben waren, gerettet werden konnten, steht noch nicht fest.**

### Schadenfeuer in Lyon.

**Paris, 19. Dezember. (R.) Ein riesiges Schadenfeuer, das am Mittwoch vormittag in einer Lyoner Garage nach der Explosion unterirdischer Benzinbehälter ausgebrochen war, konnte am Mittwoch in den Mittagsstunden nach großen Anstrengungen auf seinen Herd beschränkt werden. Der Schaden ist noch nicht genau abzuschätzen, wird aber höchstwahrscheinlich mehrere Millionen übersteigen.**

### Finanzskandale in Japan.

**London, 19. Dezember. (R.) Die Verhaftung des bisherigen Generalgouverneurs von Korea stellt nach Tokioter Berichten einen weiteren Schritt in der Klärung des Finanzskandals in Japan dar, von dem die Zentralregierung wie die lokalen Verwaltungen berührt waren. Der Verhaftete war ein Mitglied der früheren Regierung Tanaka. Ein anderes Mitglied der gleichen Regierung befindet sich gleichfalls unter der Beschuldigung der Annahme von Bestechungsgeldern bereits im Gefängnis. Am Mittwoch wurde weiterhin ein früherer Unterrichtsminister unter der Beschuldigung, in den vor einiger Zeit aufgedeckten Eisenbahnskandal verwickelt zu sein, verhaftet. Die ganze Säuberung ist, wie verlautet, durch den Kaiser gebilligt worden.**

### Fliegertod.

**London, 19. Dezember. (R.) Die beiden englischen Flieger, die gestern von England zu einem Südafrikaflug aufgestiegen sind, verunglückten gestern tödlich in der französischen Kolonie Tunis in Nordafrika. Die Flieger sind nachts mit ihrem Flugzeug gegen eine Bergkuppe gestoßen und stürzten ab. Beide Flieger waren sofort tot. Das Flugzeug wurde vollständig zerstört.**

### Schwere Explosion.

**Paris, 19. Dezember. (R.) Nachdem erst am 11. November das Hauptlager der Festung Toul bei Toulon in die Luft geflogen ist, explodierte jetzt in Toulon ein neues Pulverlager. Etwa 20 Tonnen Pulver wurden dabei vernichtet. Die Bevölkerung ist in Aufregung und forscht vergeblich nach den Ursachen der kurz aufeinander folgenden Explosionen.**

### Verflogen.

**Paris, 19. Dezember. (R.) Am Mittwoch vormittag gegen 11 Uhr landete eine junge deutsche Fliegerin, die mit einem Kleinflugzeug in Mannheim aufgestiegen war, sich aber im Nebel verirrt hatte, in der Nähe von St. Louis auf französischem Boden, 500 Meter von der Grenze entfernt. Die französische Gendarmerie nahm ein Protokoll auf und war der Fliegerin dann zur Rückkehr über die Grenze behilflich.**

### Neuer Botschafter in Frankreich.

**Paris, 19. Dezember. (R.) Der neue amerikanische Botschafter in Paris, Walter E. Edge, überreichte dem Staatspräsidenten der Republik, Doumergue, am Mittwoch nachmittag sein Beglaubigungsschreiben.**

# WILLKOMMENE WEIHNACHTSGESCHENKE!

SeifenKassetten von 2.00 zł
Rasier-Apparate „ 2.50 „
Eau de Cologne von 1.00 zł
Parfüms . . . . „ 0.60 „
Parfüm-Zerstäuber von 2.50 zł
LamettaKetten . . „ 0.30 „

**DROGERJA MONOPOL, Poznań, Szkolna 6** (vis-à-vis des Städt. Krankenhauses) Tel. 5135

---

## Tee Nr. 40

Allerfeinste

**Ceylon-Mischung**




in zartestem Aroma vorzüglicher Qualität u. größter Ausgiebigkeit ist die

**Marke der Kenner!**

Grüne Originalpakete

½ Kg-Paket zł 12.50
¼ „ „ 6.25
⅒ „ „ 2.60
1/20 „ „ 1.35
Probepäckchen 0.60

**Für Wiederverkäufer Spezialpreise!**




**Poznań**

Vornehmstes Tee- u. Kaffee-Importhaus
ul. Fr. Ratajczaka 40 (Ecke ul. 27. Grudnia 1),
Telephon 1604

---

**Zum Weihnachtsfest: Brillanten**

**Silber — Alfenidwaren — Uhren**

in großer Auswahl empfiehlt billig

# W. Szulc, Poznań, plac Wolności 5

Auf der Landesausstellung mit dem höchsten Preise, dem einzigen in der Juwelier- und Goldwarenbranche, der großen goldenen Medaille ausgezeichnet. — Besteht seit 1873.

---



**Metallbettstellen Matratzen**

eigener Herstellung empfiehlt

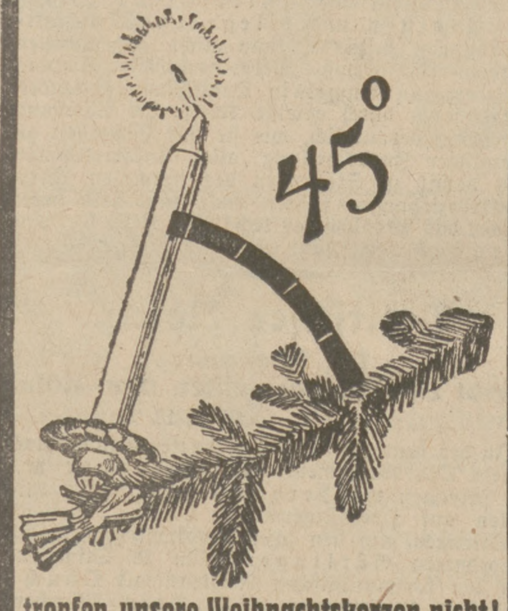
**J. EBERTOWSKI**

Poznań, ul. Nowa 10

Kataloge werden auf Wunsch versandt.

---

**Selbst im Winkel von**




**tropfen unsere Weihnachtskerzen nicht!**

**Drogerie Universum**, Poznań, Ratajczaka 38

Riesenauswahl in Christbaumschmuck
Herrliche Neuheiten!

---

**Für die Weihnachtswoche**

empfehle meine reinschmeckenden

# WEIHNACHTSKARPFEN

**sowie Zander, Schleie, Hechte usw.**

u. sämtliche Räucherwaren täglich frisch aus dem Rauch

sowie sämtliche Marinaden zu 8, 4 Ltr. und kleine Dosen.

**Poznańska Centrala Ryb, Poznań**

Telephon 2571 Engros — Aleje Marcinkowskiego 5 — Telephon 2571 Detail

Günstigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

---



Gegründet 1899.

Passende **Weihnachtsgeschenke**

in großer Auswahl

**W. Mayer, Poznań**

ul. Nowa 11. Telefon 1844.

Eigene Reparaturwerkstatt.

Gegründet 1899.

---

**Schuhe, Schneeschuhe**

empfiehlt in großer Auswahl

**FR. ROGOZIŃSKI i Ska T. z o. p.**

Poznań, Stary Rynek 64

---

**Przetarg przymusowy.**

W piątek dnia 20. b. m. o godz. 3.45 popoł. sprzedawać będę we firmie Przewóz przy ul Wieżowej 10 najwięcej dającemu za gotówkę 4 stance

**DAWID kom. sądowy.**

Śniadeckich 26.

---

**Auf Raten!!**

und gegen Barzahlung

empfehlen wir Damen- u. Herrenkonfektion Sweater, Strickwäsche, Woll- und Baumwollwaren vom Meter, Leinwand, Inletts, Gardinen usw.

zu niedrig. Preisen u. bequemen Bedingungen.

**„TKANPOL“**

Stary Rynek 83 (Eingang ul. Zamkowa 7 a II. Stock. Telephon 1625.

---

**Praktische Weihnachtsgeschenke!**

Geöffnet von 8⁰⁰—9 Uhr abends




Geöffnet von 8⁰⁰—9 Uhr abends

---

**Möbel** für jeden **Geschmack** in jedem **Stil** bei saubersten **Ausführung** fertigt

**W. Gutsche**

Grodzisk-Poznań 3 (früher Grätz-Posen)

---

Suche zwecks

**baldiger Heirat**

evgl. Dame bis 32 J. alt, mit größerem Vermögen. Gefl. Bildoff. an **G. Opatuk, Szadek k. Lodzi.**

---

**Rundholz**

mögl. stark, **sucht** f. großen ausländ. Konzern. Kasse durch Großbank Berlin. **G. Wilke, Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6**

---

**Gutsverwaltung Popowo kościelne pow. Wągrowiec**

**sucht zum 1. April 1930**

**tüchtigen Schmied** mit Lehrling oder Gehilfen

Bedingung: firm im Hufbeschlag, Maschinenreparatur und Führen der Dreschmaschine. Offerten erbeten an die Gutsverwaltung Popowo kościelne.

---

**5 Zimmerwohnung**

möbliert, sof. zu vermieten. Off. a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1985.**

---

**2 Fuchswallache**

mit Blessen und weißen Beinen, 5 Jahre alt, 1,72 m groß, gut eingefahren, autosicher, edle, gängige Pferde. für 3000 zł **verkäuflich.**

**Majętność Chełmno,**

poczta Pniewy, pow. Szamotuły.

---

**AUTOMOBILE**

jeder Art, wie Personen- Last- Lieferwagen und Omnibusse, neue u. gebrauchte, stets als Gelegenheitskäufe zu haben. (Tauschgeschäfte). Günstige Zahlungen. „Komna“ Sp. z o. p. **Automobile** Poznań, ul. Dąbrowskiego 83-85. Tel. 77-67 u. 54-78.

---

**Klaviere • Flügel**

**Witalis Maik, Poznań, św. Marcin 43**

**Erstkl. in- u. ausländ. Fabrikate**

! ! ! Abzahlung bis 24 Monate ! ! !

---

**Lehrstelle**

suche für meinen Sohn, 17 Jahre alt, 5 Klassen Gymn. Leszno, Polnisch u. Deutsch sprechend, am liebsten in elektr. oder Motorenwerk, mech. Anstalt, Druckerei, Molkerei.

**Arthur Kunze, Budowniczy Rydzyna, pow. Leszno**

---



# Praktische Weihnachts-Geschenke

Parfümerien, Toilettenseifen, Puder, Schminken, sowie sämtliche Toilettenartikel.
Christbaumschmuck in großer Auswahl,
Baumlichte, Lametten, Girlanden, Wunderkerzen usw.

**Central-Drogerie J. Czepczyński** Poznań, Stary Rynek 8 Tel. 3324 3315 3238 3115